# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 202 | Donnerstag, den 1. September 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf


# Kanzler wohnt in Landhaus

## Moskauer Sonderzug mit allen Schikanen - Tiefkühlanlage und eigene „Mercedes 300"

**Bonn. (Korr.) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird sich fünf Tage in Moskau aufhalten. Er wird am Abend des 8. September um 17 Uhr mit einer viermotorigen Super-Constellation der Deutschen Lufthansa in der sowjetischen Hauptstadt eintreffen. Die Sowjets werten den Besuch Adenauers protokollarisch als „außerordentlichen Staatsbesuch".**

Bundesaußenminister von Brentano wird kurz vor Adenauer mit einer anderen Super-Constellation nach Moskau fliegen. Die Sowjets haben für den Non-Stop-Flug des Bundeskanzlers einen Navigator und einen Funker zur Verfügung gestellt. Am Tage der Ankunft werden außer der offiziellen Begrüßung keine Zusammenkünfte mit den sowjetischen Staatsmännern stattfinden. Die erste Arbeitsbesprechung ist am 9. September im sowjetischen Außenministerium vorgesehen. Die deutsche Abordnung wird im Moskauer Hotel „Sowjetskaja" wohnen, während dem Kanzler ein Landhaus 20 Kilometer außerhalb von Moskau zur Verfügung gestellt wird.

Der zwölf Wagen umfassende Sonderzug, in dem Regierungsbeamte, Techniker, Dolmetscher, Sekretärinnen und Kriminalbeamte die Reise nach Moskau antreten, ist fahrbereit und wird am Sonntagabend die Bundeshauptstadt verlassen. In Brest-Litowsk stehen Kräne bereit, die in verhältnismäßig kurzer Zeit die zwölf Waggons auf Fahrgestelle mit russischer Breitspur stellen. Ein Wagen enthält eine Tiefkühlanlage mit Lebensmitteln für die Reise und den Aufenthalt in Moskau. Ein eigenes Dieselaggregat macht den Zug vom Netzstrom unabhängig. Neben drei Schlafwagen, gehören zu dem Zug ein Konferenzwagen sowie ein Wagen, in dem die Mercedes 300 des Bundeskanzlers und des Außenministers mitgeführt werden.

### Andrang zum Sonderzug

Die FDP sieht keinen Grund, ihren Vorschlag einer repräsentativen Zusammensetzung der deutschen Moskau-Delegation im Sinne einer breiten parlamentarischen Front zurückzuziehen. Der FDP-Pressedienst schrieb dazu gestern, man halte es jedoch für unangebracht, das Beispiel derer zu befolgen, die sich jetzt in den Osten drängten, während sie noch vor Jahresfrist „blutige Witze" über die Fahrkarte nach Moskau gerissen hätten. Der FDP-Pressedienst erklärt, daß der Andrang zum Regierungssonderzug nach Moskau Ausmaße angenommen habe, die einen scharfen Einschnitt rechtfertigten. Der Vorschlag der FDP, die verantwortlichen Repräsentanten der großen Willensrichtungen aus Opposition und Koalition mit nach Moskau zu nehmen, habe nicht zwei- oder dreistelligen Zahlen das Wort geredet.

### Wie Molotow verhandelt

**Frankfurt.** (dpa) Über seine Erfahrungen als Dolmetscher in Moskau berichtete gestern in Frankfurt der ehemalige Chefdolmetscher des Berliner Auswärtigen Amtes, Dr. Paul Schmidt. Aus der Dolmetscherperspektive betrachtet, verhandelt Molotow nach Schmidt wie ein Geschäftsmann und ohne diplomatische Floskeln. Im diplomatischen Gespräch mit den Sowjets gehe es weder freundlich noch unfreundlich zu, nur sachlich. Deshalb könne man auch den Wortlaut sowjetischer Noten nicht wörtlich genug lesen. Molotow könne nur ein paar Worte Deutsch und kaum Französisch.

ABGESTÜRZTES SPORTFLUGZEUG

**Auf dem Nürnberger Flughafen stürzte, wie berichtet, ein Sportflugzeug ab. Vier Insassen wurden getötet. Unser Bild zeigt die zertrümmerte Maschine.**

# Sechs Wehrbereiche vorgesehen

## Münster erhält Standortkommandantur und Vorbereitungsgruppe

**Bonn.** (dpa) **Bundesverteidigungsminister Blank hat den Länderchefs eine Liste mit den Städten übermittelt, in denen bis Ende des Jahres die ersten Freiwilligen der Bundesrepublik mit dem Aufbau der Militärbereichsverwaltungen, der Standortkommandanturen, der Annahmestellen und Lehrgangseinrichtungen beginnen sollen.**

Für die gesamten deutschen Streitkräfte in Stärke von 500 000 Mann müssen etwa 400 Kasernen neu gebaut werden. In der Schlußphase müßten Unterkünfte für die mobilen Streitkräfte, die Versorgungstruppen, die bodenständigen Organisationen, die zivile Verteidigung und die bodenständige Verteidigung vorhanden sein. Diese Aufstellung würde jedoch Jahre in Anspruch nehmen.

Das Gebiet der Bundesrepublik soll in sechs Wehrbereichsverwaltungen eingeteilt werden. Der Wehrbereich 1 (Schleswig-Holstein und Hamburg) hat Sitz in Kiel, der Wehrbereich 2 (Niedersachsen und Bremen) in Hannover, der Wehrbereich 3 (Nordrhein-Westfalen) in Düsseldorf, der Wehrbereich 5 (Baden-Württemberg) in Stuttgart und der Wehrbereich 6 (Bayern) in München. Nach Münster kommen eine Standortkommandantur und eine Vorbereitungsgruppe für Lehrtruppen für Panzer, Panzergrenadiere und Panzerjäger. Im Wehrkreis 3 erhalten Düsseldorf und Bielefeld ebenfalls je eine Standortkommandantur und Annahmestelle. Für Dortmund und Essen ist nur eine Annahmestelle vorgesehen.

Nach Münster soll neben der Standortkommandantur und der Annahmestelle vorbereitendes Personal für Luftwaffeneinrichtungen kommen. Lippstadt erhält neben der Standortkommandantur noch Personal für eine Lehrtruppe der Panzeraufklärung. Nach Köln kommen Standortkommandantur und Annahmestelle, während für Bonn außer der Standortkommandantur noch verschiedene Dienststellen der Luftwaffe und der Territorialorganisation vorgesehen sind.

Im Bundesgebiet habe er die Verabredung eingehalten aus Angst, weiterhin beobachtet zu werden.

### Schmuggelgut „geangelt"

**Oslo.** (Korr.) Vier norwegische Polizisten und ein Zollbeamter, die sich als Fischer verkleidet hatten, „fischten" gestern Zigaretten und Alkohol für 60 000 Mark, neun große Makrelen sowie zwei Schmuggler, die ebenfalls als Fischer verkleidet waren, aus dem Oslofjord. Die Zigaretten und der Branntwein waren von dem norwegischen Passagierschiff „Stavangerfjord" vor dem Einlaufen in den Hafen von Oslo in wasserdichten Behältern in den Fjord geworfen worden. Als kurze Zeit danach zwei Schmuggler die Waren „angeln" wollten, griffen die Polizisten zu. Außerdem angelten sie die Makrelen.

# Neue Bombenanschläge auf Zypern

## Gegen Polizeidirektion und Rundfunkhaus in Nicosia

**Nicosia.** (Reuter) **Zwei Bombenexplosionen erschütterten gestern Nicosia, die Hauptstadt der Mittelmeerinsel Zypern, über deren politische Zukunft gegenwärtig in London zwischen Großbritannien, Griechenland und der Türkei verhandelt wird.**

Die erste Explosion ereignete sich in den frühen Mittwochmorgenstunden auf einem Hinterhof der Polizeidirektion in Nicosia. In eine Mauer, die mit Stacheldraht verbarrikadiert ist, wurde ein großes Loch gerissen. Im anliegenden Grundbuchamt zersprangen die Fensterscheiben. Die zweite Explosion ereignete sich im Rundfunkhaus von Nicosia. Hier wurde das Schallplattenarchiv durch die Bombenexplosion zum größten Teil zerstört. Zwei weibliche Angestellte kamen mit leichten Verletzungen davon.

### Gegenseitige Begnadigungen

**Belgrad.** (Korr.) Jugoslawien und Italien sind übereingekommen, eine Anzahl Strafgefangener des anderen Landes zu begnadigen und aus der Haft zu entlassen. Unter den Begnadigten befinden sich auch Angehörige der völkischen Minderheiten in beiden Staaten. In einer Verlautbarung des Belgrader Außenministeriums wird das Übereinkommen als neuer Beweis für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Staaten bezeichnet.

### USA-Überwachungspläne

**New York.** (INS) Der Sonderbeauftragte Präsident Eisenhowers für Abrüstungsfragen, Harold Stassen, ergänzte gestern die amerikanischen Vorschläge für eine gegenseitige Luftüberwachung der Rüstungen der USA und der Sowjetunion und legte dem UNO-Unterausschuß für Abrüstungsfragen einen Plan vor, der auch die Überwachung zu Lande und zur See vorsieht. In den amerikanischen Vorschlägen sind gewisse Teile von sowjetischen Plänen enthalten, die zwischen Eisenhower und Bulganin in Genf erörtert wurden und deren Einbeziehung in das amerikanische Programm Eisenhower in Genf zugestimmt hatte.

### Vorsitzender des Personalausschusses

**Bonn.** (dpa) Der Personalausschuß für die Auswahl der höheren Offiziere der deutschen Streitkräfte beschloß gestern in Bonn einstimmig seine Geschäftsordnung und wählte seinen Vorstand. Erster Vorsitzender ist Dr. Rombach. Seine Stellvertreter sind Viktor Renner und der frühere Leiter des Heerespersonalamtes, Kuntze. Aufgabe des Ausschusses ist es, die Offiziere vom Oberst aufwärts zu überprüfen und Richtlinien für die Einstellung der ersten 6000 Freiwilligen zu erlassen.

# 13 Pfennig Lohnerhöhung

## Urabstimmung der Hamburger Metallarbeiter bis Montag

**Hamburg.** (dpa) **Die Stundenlöhne für die 100 000 Arbeiter der metallverarbeitenden Betriebe in Hamburg werden um durchschnittlich 13 Pfennig erhöht. Der neue Tarif, über den die Mitglieder der IG Metall noch in einer Urabstimmung bis Montag beschließen sollen, wurde in der Nacht zum Mittwoch mit dem Verband der Metallindustrie und dem Metallhandwerk vereinbart. Die Lohnerhöhung beträgt durchschnittlich acht Prozent. Die IG Metall hatte ursprünglich zwölf Prozent gefordert.**

11 000 Arbeiter der Howaldtwerke und Stülckenwerft waren mit der Forderung nach einer Teuerungszulage von 20 Pfennig je Stunde am Montag vergangener Woche in einen wilden Streik getreten. Inzwischen hat über die Hälfte der Arbeiter wieder ihre Beschäftigung aufgenommen. Einige Streikagitatoren, die gestern morgen vor den Toren der beiden Werften erschienen waren, hatten mit ihren „Durchhalteparolen" keinen Erfolg. Die IG Metall erwägt, den Streikführer Jürgen Bartum aus der Gewerkschaft auszuschließen.

### Bauarbeiter für Streik

Die Bauarbeiter der Stadt Oldenburg erklärten sich in einer Urabstimmung mit 93 Prozent Mehrheit für einen Streik, um die Forderung nach Änderung des Ortsklassentarifvertrages und Abschaffung der der Ortsklasse 4 durchzusetzen.

# 17000 Flüchtlinge

**Der Flüchtlingszustrom** aus der Sowjetzone nach Westberlin hat im August mit 17 000 Flüchtlingen seinen bisher höchsten Stand seit Ende 1953 erreicht. Nur in verhältnismäßig wenigen Fällen handelt es sich um echte politische Flüchtlinge.

**Der tschechoslowakische Staatspräsident Zapotocky** ist schwer erkrankt. Wie es heißt, soll er einen Schlaganfall erlitten haben.

**Bundeskanzler Dr. Adenauer** empfing gestern den USA-Unterstaatssekretär Merchant zu einer Aussprache über die Vorbereitungen zur Genfer Außenministerkonferenz.

**Der Hamburger Landesverband des BHE** stellte sich gestern geschlossen hinter den Bundesvorstand und die Bundestagsfraktion der Partei. Der Landesparteitag verurteilte das Verhalten von Kraft und Oberländer.

**Der Bundesvorstand der FDP** hat die Bildung eines Beirats für die industrielle Verwertung der Atomenergie beschlossen.

**Bundesaußenminister Brentano** wird Ende September nach New York reisen, um sich über die Beratungen der Außenminister der drei Westmächte zu unterrichten.

**Dr. Hermann von Siemens** erhielt gestern in München das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik.

**Die niederländische Bevölkerung** feierte gestern den 75. Geburtstag der Königinmutter Wilhelmine. Sie hat bis 1948 50 Jahre lang als Königin der Niederlande die Geschicke ihres Landes geleitet.

**In einen Blitzstreik getreten** sind die Pariser Omnibusfahrer. In zahlreichen anderen Orten Frankreichs kam es zu Lohnkonflikten in der Metallindustrie.

**Geflohen** waren die meisten Aufständischen im Süden des Sudans aus ihrem Hauptquartier in Torit, als jetzt Einheiten aus dem nördlichen Sudan dort eintrafen.

**Ein Polizeiwachtposten raubte mit Hilfe von 27 Häftlingen die Waffenkammer einer Polizeistation nördlich der burmesischen Stadt Moulmein aus. Die Diebe erbeuteten 30 Gewehre und fünf Maschinenpistolen und nahmen vier Polizisten als Geiseln mit.**

### Wegen Landesverrats verurteilt

**Karlsruhe.** (dpa) Der VI. Strafsenat des Bundesgerichtshofs verurteilte gestern den 61 Jahre alten Arzt Prof. Dr. Rieck aus Bad Oeynhausen wegen landesverräterischer Beziehungen zu acht Monaten Gefängnis. Die Strafe wird zur Bewährung auf drei Jahre ausgesetzt.

Rieck gab vor dem Gericht zu, daß er vom Sommer 1950 bis Sommer 1952 über einen Verbindungsmann dem sowjetischen Geheimdienst Berichte über die Dienstgruppen der britischen Besatzungsmacht sowie Unterlagen über Wissenschaftler und Offiziere und Stimmungsberichte geliefert habe. Bei seiner Entlassung aus russischer Gefangenschaft im Januar 1949 habe er sich schriftlich verpflichten müssen, für den sowjetischen Geheimdienst zu arbeiten, da er sonst wegen Teilnahme an Partisanenkämpfen verurteilt worden wäre.

# Israelischer Sendemast gesprengt

## Ägyptische „Todeskommandos" nach Israel eingedrungen — 15 Personen getötet

**Kairo.** (Reuter) **Ägyptische „Todeskommandos" drangen gestern tief in israelisches Gebiet ein und haben dort 15 Menschen getötet. Vom Gaza-Grenzstreifen aus drangen sie bis auf wenige Kilometer vor Tel Aviv vor. Der Sendemast der staatlichen Rundfunkstation „Stimme Israels" ist in der Nacht zum Mittwoch von einem der ägyptischen Kommandos in die Luft gesprengt worden.**

Nach israelischer Auffassung handelt es sich bei den ägyptischen „Selbstmordkommandos" nicht um reguläre Truppeneinheiten, sondern um Guerillakämpfer, die ihre Kampferfahrung zur Zeit der britischen Besetzung in der Suezkanalzone erwarben.

Während Kairo die Aktion der Sonderkommandos als Vergeltung für israelische Angriffe auf den ägyptischen Teil des Gazagebietes am Dienstag bezeichnete, macht sich in Jerusalem eine steigende Erregung und Bestürzung über die ägyptischen Kommandoaktionen bemerkbar. Eine Aufforderung des Chefs der UNO-Waffenstillstandskommission, General Burns, daß beide Parteien unverzüglich die Feindseligkeiten im Gazagebiet einstellen sollen, ist von Kairo theoretisch angenommen, von Jerusalem jedoch abgelehnt worden. Die israelische Regierung beschuldigte gestern Ägypten, entgegen ihrer ursprünglichen Stellungnahme, die Kommandoaktionen sorgfältig vorbereitet zu haben.

### Ägypten gegen Dulles

Die halbamtliche ägyptische Zeitung „Gumhuria" kritisiert den USA-Außenminister Dulles, der am Vortage erklärt hatte, die Sowjetunion habe den Araberstaaten Militärhilfe angeboten. Ägypten, so schreibt das Blatt, habe wiederholt vergeblich Waffen in den USA bestellt. Israel dagegen habe amerikanische Waffen erhalten.

In London will man erfahren haben, daß die Sowjetunion „einem arabischen Staat" Waffenlieferungen angeboten habe. Dieses Angebot sei jedoch bisher abgelehnt worden.

### Österreich zahlt

**Wien.** (Korr.) Die österreichische Regierung überwies gestern zwei Millionen Dollar an die Sowjetunion. Dieser Betrag stellt die Ablösesumme dar, die Österreich nach dem Staatsvertrag für die Rückgabe der Vermögenswerte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu entrichten hat.

### Wie wird das Wetter?

**Leicht unbeständig**

Bei nur geringen Luftdruckgegensätzen über Mitteleuropa streifen schwache atlantische Störungen Westdeutschland. Dabei bleiben feuchte Meeresluftmassen wetterbestimmend.

Vorhersage für Donnerstag: Im ganzen zunehmende Bewölkung und zeitweise etwas Regen oder Schauer. Temperaturen etwas niedriger als an den Vortagen, Höchstwert wenig über 20 Grad. Noch zeitweise schwül.

Weitere Aussichten: Wechselnd wolkig und verhältnismäßig warm.

# Peron bot Rücktritt an

## Gewerkschaftsbund stellt sich hinter den Staatspräsidenten

**Buenos Aires.** (Reuter) **Der argentinische Staatspräsident Peron bot gestern dem Land seinen Rücktritt an. Offensichtlich kommt diesem Rücktrittsgesuch mehr propagandistische Bedeutung zu. Die Peronistische Partei und der Argentinische Gewerkschaftsbund, die Hauptstützen des Präsidenten, sollen entschlossen sein, den Rücktritt mit allen Mitteln zu verhindern.**

Schon vor Morgengrauen versammelten sich gestern große Massen von Arbeitern auf verschiedenen Plätzen und erwarteten die Anordnungen der Partei- und Gewerkschaftsführer. Der Generalsekretär des CGT-Gewerkschaftsbundes, de Pietro, der das Rücktrittsangebot Perons bekanntgab, rief die Arbeiter zu einer Großkundgebung auf dem Maiplatz in Buenos Aires auf. Dort sollten sie ausharren, bis der Präsident sein Rücktrittsangebot zurückgenommen habe. Der Gewerkschaftsbund forderte, als das Rücktrittsangebot Perons bekannt wurde, zum Generalstreik im ganzen Lande auf.

# Das freie Wort

## Nicht als Gegner – als Freund

**R. Sch.** Der maßvollen und ausgleichenden Außenpolitik des ersten Kanzlers des zweiten Deutschen Reiches, des Fürsten Otto von Bismarck, war ein fast 50jähriger Friede in Europa und in der Welt zu danken. Erst die säbelrasselnde Politik Wilhelms II., die England verschnupfte, ohne eine Rückendeckung gegenüber Rußland zu haben, trug er mit dazu bei, den ersten Weltkrieg auszulösen.

In dem realpolitisch denkenden England gilt Bismarck ganz allgemein als der europäische Staatsmann des vorigen Jahrhunderts. Es war deshalb eine große Geste, als Churchill Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer seinerzeit als den zweiten Bismarck bezeichnete. Hierzu muß allerdings gesagt werden, daß Churchill aus unbekannten Gründen auch in anderen Fällen Wert darauf gelegt zu haben scheint, deutsche Politiker schon zu ihren Lebzeiten zu großen Staatsmännern zu ernennen. So schrieb er an Hitler, er wünsche Großbritannien einen so großen Mann wie ihn, falls es jemals eine derartige Katastrophe erleben sollte wie Deutschland im Jahre 1918. Fast zur gleichen Zeit erklärte er aber: „Wenn Deutschland zu stark wird, wird es wieder zerschlagen!" Nicht von ungefähr war Bismarck selbst der zurückhaltenden Ansicht, daß man den Erfolg der Außenpolitik eines Staatsmannes erst in der nachfolgenden Generation beurteilen kann. Das Beispiel Hitlers, „des größten Feldherrn aller Zeiten", hat ihm recht gegeben.

Nun, der Bundeskanzler hat, begünstigt durch die Auswirkungen des Ost-West-Konfliktes, die materielle Not der meisten der 48 Millionen westdeutschen Menschen nach dem wohl größten Schicksalsschlag, den das deutsche Volk in seiner Geschichte bisher erlebt hat, mit Hilfe der USA beseitigen können. Er hat der Bundesrepublik, vor allem in der westlichen Welt, eine Stellung verschafft, die in Anbetracht des Ausmaßes des Zusammenbruchs im Jahre 1945 heute noch immer beachtlich ist. Angesichts seines hohen Alters ist die physische und psychische Leistung, die Dr. Adenauer täglich vollbringt, ein Phänomen, das seinen schärfsten Kritikern Achtung abverlangt. Bisher beschränkte sich jedoch die außenpolitische Tätigkeit des Kanzlers mehr oder weniger auf die westliche Welt.

Die Genfer Konferenz hat gezeigt, daß die beiden großen Rivalen in West und Ost vom Kalten Krieg ermüdet und geneigt sind, eine Koexistenz unter Beibehaltung der Spaltung Deutschlands herbeizuführen. Um so mehr wird die Frage der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, das je eher je besser wiederzusammenfinden muß, unsere eigene Angelegenheit.

Deshalb hat der Bundeskanzler mit seiner Einladung nach Moskau tatsächlich die sicherlich einmalige Chance, der deutsche „Bismarck" des 20. Jahrhunderts zu werden. Er trägt nunmehr vor der Geschichte nicht nur die Verantwortung für die westdeutsche Bevölkerung, sondern ihm sind das Schicksal und die Zukunft Gesamtdeutschlands sowie vielleicht auch der Friede in Europa anvertraut worden. Wird der Kanzler den Saum des Mantels der Göttin Fortuna ergreifen? Die Tatsache, daß sich ein Enkel des Eisernen Kanzlers in der Begleitung Dr. Adenauers befindet, ist vielleicht ein günstiges Omen!

Der Bundeskanzler kann davon überzeugt sein, daß alle guten Deutschen in Ost und West ihn in Gedanken mit den besten Wünschen auf seine Reise nach Moskau begleiten werden, auf daß die unglückliche Zeit, in welcher Eltern von ihren Kindern und Brüder von ihren Schwestern durch eine willkürliche und künstliche Grenze getrennt werden, endlich bald vorbei sei! Der Kanzler aber möge daran denken: „Nicht als Gegner, sondern als Freund kann man die Russen hindern, etwas Unsinniges zu begehen."

# Zehn Jahre westfälische CDU

### Partei ohne Tradition — Aufbau durch Kleinarbeit — Erinnerungsfeier in Bochum

**Am 2. September jährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem im Jahre 1945 im Parkhaus zu Bochum die Christlich Demokratische Union Westfalen gegründet wurde. Die westfälische CDU begeht den Tag an der Stätte ihrer Gründung mit einer Erinnerungsfeier, die jedoch — wie der erste Landesvorsitzende, MdL Lambert Lensing, erklärte — keine Jubiläumsfeier im eigentlichen Sinne, sondern ein Tag der inneren Rechenschaft und Besinnung sein soll. In der Festrede wird der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Friedrich Holzapfel, der längere Zeit zweiter Landesvorsitzender der CDU in Westfalen war, über die Geschichte der CDU im Land der Roten Erde und über die Gegenwartsaufgaben der Partei sprechen.**

Höhepunkt der Erinnerungsfeier ist eine Großkundgebung um 18 Uhr vor dem Bochumer Parkhaus, auf der Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Bedeutung seiner bevorstehenden Moskaureise Stellung nehmen wird.

**51 CDU-Kreisparteien**

In unermüdlicher Kleinarbeit wurde die neugegründete Partei organisatorisch aufgebaut und damit der Grundstein für ein erfolgreiches politisches Wirken gelegt. In allen Teilen Westfalens fanden sich hilfsbereite Mitarbeiter, die in den Kreisen die Geschäftsführung übernahmen und in Verbindung mit der zentralen Landesgeschäftsstelle in Dortmund, die seit dem 1. März 1950 durch MdL Joseph Blank geleitet wird, das organisatorische Gerippe bildeten. Die politischen Willensträger der Partei waren bemüht, dieses Gefüge mit Leben zu erfüllen. Aus dem 1948 erstmalig vorgelegten Geschäftsbericht des damaligen Landesgeschäftsführers Paul Steup ergibt sich, daß zu dieser Zeit bereits 51 Kreisparteien der CDU bestanden, von denen 47 mit einem Kreisgeschäftsführer besetzt waren. Im gleichen Jahre zog die Landesgeschäftsstelle aus den behelfsmäßigen Räumen an der Bismarckstraße in ein größeres Gebäude an der Prinz-Friedrich-Karl-Straße in Dortmund um.

**Arbeit in Ausschüssen**

Auch die Arbeit in den Ausschüssen wurde intensiviert. Es arbeiteten bereits damals der Frauenausschuß, der Sozialpolitische Ausschuß, der Kriegsopfer-, Kultur-, Flüchtlings- und Wirtschaftspolitische Ausschuß sowie der Organisations-, Personal-, Finanz- und Kommunalpolitische Ausschuß. Hinzu kommt die Arbeit in der Jungen Union, die Ende 1946 zunächst als Landesverband Nordrhein-Westfalen gegründet wurde, später jedoch in die Landesverbände Westfalen und Rheinland getrennt wurde. Erster Landessprecher war Rechtsanwalt Josef Duffhues MdL. (Bochum), ihm folgte am 17. Februar 1952 Rechtsanwalt Ernst Majonika MdB. (Soest). An seine Stelle trat am 6. März 1954 Theodor Mengelkamp. 502 Mitglieder der Jungen Union bekleiden Ämter in der CDU. Auf den ersten Blick ist diese Zahl erfreulich groß, gemessen an der Mitgliederzahl jedoch zu gering. Trotz ihrer Erfolge in der politischen Jugendarbeit verkennt die Junge Union nicht, daß auch heute noch ein großer Teil der Jugend den politischen und staatsbürgerlichen Problemen ablehnend gegenübersteht.

**Einfluß in Land und Bund**

Die weitere Entwicklung der Partei hat dem Glauben an die gute Sache recht gegeben, den Willen zum Aufbau gefestigt und das Vertrauen der Mitglieder und Mitarbeiter belohnt. Am 21. November 1949 billigte der Landesvorstand einen Reorganisationsplan der sich mit der Finanzierung der Partei, der organisatorischen Gestaltung des Landesverbandes und der zentralen Besoldung der Kreisgeschäftsführer befaßte. Dieser Plan wurde auf Beschluß des Parteiausschusses am 5. April 1952 im Sinne einer weiteren Straffung der Organisation ergänzt. Die 51 Kreisparteien des Landesverbandes Westfalen-Lippe werden heute von 41 besoldeten Geschäftsführern betreut. Aus ihren Reihen sind 32 Abgeordnete in den Bundestag eingezogen, 35 Abgeordnete vertreten die westfälische CDU in der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe, deren Präsident der 2. CDU-Vorsitzende in Westfalen, Oberbürgermeister Ernst Bach (Siegen), ist.

Im NRW-Landtag ist die westfälische CDU mit 36 Abgeordneten vertreten, darunter Landesvorsitzender Lensing und Landesgeschäftsführer Blank. Im Bundeskabinett ist die westfälische CDU durch Bundesverteidigungsminister Blank und Bundesernährungsminister Lübke, im NRW-Landeskabinett durch Bundesratsminister Dr. Sträter und Ernährungsminister Dr. Peters vertreten.

# Truppenentsendung statt Reformen

### Frankreich hat aus den Aufständen in Marokko nichts gelernt

**Paris.** (Korr.) **Auf dem See- und Luftweg treffen in Algerien und Marokko laufend Truppenverstärkungen und umfangreiches Kriegsmaterial ein. Der gesamte militärische und zivile Frachtraum wird zur Zeit für Truppentransporte eingesetzt.**

Unter den nach Afrika verlegten Verbänden sind auch Einheiten, die bisher in der Bundesrepublik stationiert waren. Durch die Entlassungssperre für ein Kontingent des Rekrutenjahrganges 1954 können 100 000 Mann nach Nordafrika geschickt werden. Dazu kommen 80 000 Mann des vorzeitig entlassenen zweiten Kontingents des Rekrutenjahrgangs 1953, das wieder einberufen wurde.

Die Nachricht, daß General Boyer de Latour (im Bild) Grandval als Generalresident abgelöst hat, hat neue Spannungen in Marokko erzeugt. Die marokkanischen Nationalisten hatten in Grandval den Mann gesehen, der rasche Reformen und ein großes Maß der Selbstverwaltung für Marokko durchsetzen würde.

Die französische militärische Führung hofft, bis Ende der Woche die Reste der Berberstämme zu stellen, die sich in unzugängliche Bergstellungen zurückgezogen haben.

## Mieten für Altbauwohnungen

**Köln.** (dpa) Der Vorsitzende des Deutschen Mieterbundes, Gramse, betonte gestern in Köln, daß der Vermieter bei erheblichen Leistungen des Mieters zur Instandsetzung oder Instandhaltung der Wohnung keine Mieterhöhung beanspruchen könne. Ferner macht Gramse darauf aufmerksam, daß auch vereinbarte freie Mieten unzulässig sind, wenn sie um mehr als 33⅓ Prozent über der preisrechtlich zulässigen Miete liegen. Die Mieter sollten keine Kostenvergleichsmiete vereinbaren, sondern den Vermieter auffordern, sie bei der Preisbehörde zu beantragen.

## „Vielen Dank, alter Junge!"

**London.** (Reuter) Der 27jährige Kölner Lehrer Manfred Gaul erlebte in London eine Überraschung. Als er seinen letzten 50-Mark-Schein auf einer Londoner Bank wechselte, erhielt er eine unerwartet hohe Summe englischen Geldes. Nach zwei Stunden wurde ihm klar, daß ihm der Bankbeamte aus Versehen den Gegenwert von 500 anstatt von 50 Mark ausbezahlt hatte. Mit einem trockenen „Vielen Dank, alter Junge!" quittierte der Bankbeamte die Ehrlichkeit des Kölners, als er ihm das Geld zurückbrachte.

# 79 Prozent für „Nein"

### Umfrage im Saargebiet zur kommenden Abstimmung

**Saarbrücken.** (dpa) **Über das mutmaßliche Abstimmungsergebnis an der Saar veröffentlicht das Emnid-Institut das Ergebnis einer Umfrage bei der Saarbevölkerung. Danach würden 79 Prozent der Befragten, die einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung darstellten, das Statut ablehnen. Nur 21 Prozent würden mit Ja stimmen. Ein vorläufiges Ergebnis hatte vor einigen Tagen 70 Prozent Nein-Stimmen genannt.**

Nach den Feststellungen des Emnid-Instituts haben sich 74 Prozent für die Rückkehr der Saar nach Deutschland ausgesprochen. Nur fünf Prozent wollten im französischen Wirtschaftsraum verbleiben. Der Rest war indifferent.

## Von Schlüter abgerückt

**Hannover.** (dpa) **Der stellvertretende Landesvorsitzende der FDP in Niedersachsen, Müller-Osterode, hat sein Amt niedergelegt. Er begründete seinen Schritt gestern damit, daß er solange keine Verantwortung in der Partei übernehmen könne, bis sich die FDP von dem Abgeordneten Schlüter, dem ehemaligen Kultusminister, getrennt habe.**

## Heiße Grenze

*Von den drei Kriegen, die nach dem zweiten Weltkrieg ausbrachen und die bisher nur durch einen Waffenstillstand beigelegt wurden, ist der Palästina-Krieg der älteste. Er begann nach der Aufgabe des britischen Mandates Palästina 1948 und endete 1949.*

*Während in Korea seit zwei Jahren und in Indochina erst seit einem Jahr Waffenstillstand herrscht, blickt der palästinensische bereits auf eine*

*sechsjährige Dauer zurück. Allerdings hat diese Zeitspanne nicht dazu beigetragen, die Demarkationslinien des Jahres 1949 zu soliden Grenzen zwischen Israel und seinen vier arabischen Nachbarstaaten zu machen. Die Gründe hierfür liegen auf beiden Seiten. Einer der triftigsten ist das ungelöste Problem der fast 900 000 arabischen Flüchtlinge, die 1948/49 die heute israelitischen Teile Palästinas verließen und in den Nachbarstaaten ein Vertriebenendasein fristen.*

*Israels Bevölkerung hat sich seit 1948 mehr als verdoppelt. Die Wehrmacht Israels ist wahrscheinlich stärker als die eines jeden Nachbarlandes. So steigt der Druck nicht nur in Israel selbst, sondern auch an seinen Grenzen, ohne daß der arabische Gegendruck nachzulassen beginnt.*

# „08/15" doch ein Hottentottenkral?

### Zwar nicht der Schwarze, sondern der Weiße benahm sich wie ein Wilder

**Mannheim.** (lid) **In einem Mannheimer Lokal mit Namen „08/15" erschien kürzlich ein Student aus Britisch-Guayana, der nebenbei gesagt, Gast eines bedeutenden westdeutschen Industrieunternehmens ist. Da ihn dürstete, teilte er dem Ober in aller Manierlichkeit seine Wünsche mit. Nun unterschied sich aber der junge Mann von den anderen Gästen insofern wesentlich, als er eine nahezu schwarze Haut hat, was dem Ober Nummer 6 offenbar mißfiel. Seine Mißbilligung kleidete er (nach einem anschließend zu Papier gebrachten Protokoll der deutschen Firma) in folgende Worte: „Das Lokal 08/15 ist kein Hottentottenkral, sondern das Lokal des ehemaligen deutschen Frontsoldaten. Aus diesem Grund ist der Besuch von Negern unerwünscht."**

Es wäre interessant, zu erfahren, was ehemalige deutsche Frontsoldaten zu dieser Äußerung zu sagen haben. Wie man hört, wurde der Ober Nummer 6 von seinem Chef fristlos entlassen. Das ist ein schöner Zug vom Chef. Nur wird dadurch der moralische Schaden, den sein rassenbewußter Ober angerichtet hat, nur zu einem kleinen Teil wiedergutgemacht. Außer dem dunkelhäutigen Sohn des Südens waren nämlich auch noch Studenten aus anderen Ländern am Tisch, denen vor Staunen über den neudeutschen 08/15-Ton der Mund offenstehen blieb. Sie hatten nämlich gerade angefangen, das demokratische Deutschland liebzugewinnen, weil es so verschieden war von dem ehemaligen Deutschland, von dem ihre Väter in so bitteren Worten gesprochen hatten, weil es da Dinge gab wie beispielsweise Rassendiskriminierung.

## Erzbischof Einreise verweigert

**Berlin.** (dpa) Die Sowjetzonenbehörden haben dem Erzbischof von Paderborn, Dr. Lorenz Jaeger, die Einreisegenehmigung verweigert. Er wollte in der zu seinem Bistum gehörenden Stadt Merseburg aus Anlaß der Tausend-Jahr-Feier des früheren Bistums Merseburg ein Pontifikalamt zelebrieren. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß der Erzbischof bei seinem letzten Besuch in der Sowjetzone in einer Predigt politische Fragen berührt habe.

# Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(24. Fortsetzung)

Aber man war auch ohne Hoffnung. Es kam Susanne vor, als sitze dieser dunkelhaarige, gut gebürstete und immer gut angezogene Christian Basse in seinem eigenen Käfig. Er hatte die Tür aufgemacht, und nun sollte sie die Tür schließen und mit ihm diesen Käfig teilen. Draußen aber war das Leben, die Menschen, ihre Torheiten, ihre Lügen, aber auch ihr Lachen und ihr Kämpfen.

Sie war erstaunt, als ihr Basse vorschlug, die Warmanns zu besuchen, aber sie sagte sofort, es sei selbstverständlich, daß sie hingingen. Sie müßte doch wissen, wie es in Hamburg zuginge, bis jetzt wisse sie es immer noch nicht.

Herr Warmann stand in dunklem Jakett im Vorzimmer und begrüßte seine Gäste. Er sah Susanne prüfend an, verneigte sich dann leicht und sagte: „Ich freue mich, mein gnädiges Fräulein, daß Sie mein bescheidenes Haus betreten."

Das bescheidene Haus erwies sich als eine Acht-Zimmer-Wohnung, eine ganze Etage. Im Wohnzimmer, in dem schwere dunkle Möbel wie Wächter an den Wänden standen, nahm er Susanne an die Hand und führte sie zu einer zierlichen, weißhaarigen Frau, die ihr aus der Tiefe eines weiträumigen Sessels eine schmale zarte Hand entgegenstreckte.

„Es freut mich", sagte die Dame, „daß Herr Basse Sie endlich zu uns bringt, mein Fräulein. Wir hatte schon lange darauf gewartet." Ihre blauen Augen musterten, genau wie die blanken kräftigen Augen des Gemahls, Susanne vom Kopf bis zu den Füßen mit einem Ausdruck, den Susanne später ‚kalte Güte' genannt hat.

„Wenn es recht ist", sagte Herr Warmann, „wollen wir uns gleich zu Tisch begeben." Und damit reichte er Susanne den Arm und ging durch eine Flügeltür in das Eßzimmer, wo der runde Tisch von Silber und Kristall blitzte. Auf dem Tisch standen zwei siebenarmige Leuchter mit Wachskerzen, von denen das einzige Licht im Raum golden über das weiße Damasttuch und die auf jedem Platz aufgeschichteten Teller mit goldenem Rand und die blitzenden Weingläser herniedersickerte.

Ein Mädchen mit weißseidenen Handschuhen, mit einer korrekten weißen Schürze und einer Hamburger Rüsche auf dem Haar, bediente, ohne daß die Hausfrau sie anders zu dirigieren brauchte als mit einem Blick ihrer blauen, sorgsamen Augen.

„Sie sind Berlinerin?" nahm Frau Warmann das Gespräch auf, nachdem man schweigend die Austern verzehrt hatte, bei denen es Susanne genug Mühe gemacht hatte, sie genau so zu essen, wie sie es bei Christian Basse sah.

„Ja", antwortete Susanne, und sie merkte, daß Christian Basse noch verlegener wurde, weil sie vermutlich „Ja, gnädige Frau' hätte sagen müssen. Aber sie hatte keine Lust dazu, sie hatte überhaupt keine Lust! Das war ja nur ein Nebenkäfig, in den man da ging, nur waren die Gitter hier noch besser geschmiedet.

Susanne, die, das habe ich selbst oft genug erlebt, eine ganze Gesellschaft unterhalten konnte und von einer sprühenden Lebendigkeit im Erfinden von Geschichten und beim Erzählen von Anekdoten war, schwieg. Endlich kam die Frage, die Susanne den ganzen Abend erwartet hatte: „Darf ich mir die Frage erlauben, mein gnädiges Fräulein", begann Herr Warmann, „welche Stellung Ihr Herr Vater in Berlin innehat? Es soll nicht Neugierde sein, sondern nur — wir könnten vielleicht gemeinsame Bekannte auftun."

„Das glaube ich nicht", sagte Susanne, und in diesem Augenblick fiel ihre Entscheidung. „Mein Vater ist Kassierer bei der Stadtverwaltung. Er ist der Sohn eines armen Bauern aus Lychen in der Mark." Dann schwieg sie, weil sie es für undankbar gefunden hätte, diesen Christian Basse, der ihr doch geholfen hatte, vor seinem Kompagnon noch weiter bloßzustellen.

Auf dem Heimweg nahm sie plötzlich die Hand Christian Basses, der schweigend in der Ecke seines Wagens saß, mit ihren beiden warmen und festen Händen: „Christian", sagte sie, „nun hast du es wohl eingesehen. Du warst sehr gut zu mir, und ich werde dir immer dankbar sein. Aber dies war eine Dummheit von dir. Das geht nicht, das ist Quatsch, regelrechter Quatsch! Dein Geschäft kannst du nicht aufgeben, in Hamburg mußt du leben, aber mit einer anderen Frau als mit mir. Ich war feige, daß ich ja sagte. Es geht nämlich nicht alles seinen Weg, sondern ich muß jetzt meinen Weg gehen, und du mußt deinen gehen. Sage deinem Herrn Warmann, es war ein ‚mistake', du wärest sehr ‚sorry', und dann ‚good bye'! Ich habe etwas Englisch und etwas Tanzen gelernt in Hamburg, und ich habe gelernt, daß es nicht nur auf den guten Willen ankommt, um mit Vorurteilen fertig zu werden. Sprich doch, Christian, schimpfe, Christian, sage, ich sei unglaublich!"

Sie drückte seine Hand, die schlaff und still in ihrer Hand lag. „Christian, wir wollen uns am Schluß nicht zanken. Bringe mich nach Hause, ich bitte dich, Christian, und morgen früh verlasse ich Hamburg."

„Du hast es schon vorbereitet?" fragte Christian Basse.

„Nein, dann hätte ich es dir gesagt. So stehe ich nicht mit dir, du bist ein anständiger Mensch, und ich wäre dir nicht fortgelaufen. Ich laufe dir auch jetzt nicht fort, ich laufe den Dingen fort. Sie erdrücken mich. Was machst du mit einer Frau, die aus Mus besteht?"

Als Christian Basse nicht antwortete, erhob sie sich aus ihrer Ecke, gab ihm einen Kuß und rief durch das Hörrohr zu dem Chauffeur: „Halten Sie, ich muß noch etwas besorgen."

Ehe Christian Basse sich noch zu einer Antwort oder einer Handlung aufgerafft hatte, riß sie den Schlag auf, grüßte mit der Hand und verschwand in der Dunkelheit.

In ihrer Wohnung ging sie noch in Hut und Mantel zum Telefon und verband sich mit Herrn Stubenbaker: „Ist es wahr, Herr Stubenbaker", sagte sie, „daß Ihr elsässischer Freund, wir mir Ihr Klavierspieler erzählte, sofort eine Anstellung für mich in Paris besorgen könnte?"

„Ja und nein", sagte Herr Stubenbaker. „Sie werden Bedenken haben. Er ist Beauftragter des ‚Casino de Paris' und sucht junge tanzbegabte Damen für das Ballett. Die Bedingungen sind günstig."

„Sagen Sie ihm, daß er mich morgen in aller Frühe aufsuchen soll. Ich beabsichtige, noch morgen mittag nach Paris zu fahren. Nur für den Paß muß Ihr Freund sorgen."

Noch in der Nacht packte Susanne ihre nun größeren Koffer. Als sie die Schmucksachen, die ihr Christian Basse geschenkt hatte, in der Hand hielt, zögerte sie einen Augenblick. Dann sagte sie laut vor sich hin: „Quatsch! Ich kann sie ihm später zurückschicken, wenn ich sie nicht mehr brauche."

Am übernächsten Tage verließ sie Hamburg, nachdem sie einen Tag im Hotel gewohnt hatte.

*

In Paris konnte man im Dezember noch im Freien sitzen. Auf den Veranden der Cafés längs der Champs Elysées, in der Madeleine und am Etoile brannten kleine Koksöfchen; und in der Nähe der Wärmequellen ließ man sich nieder, trank seinen Kaffee und sah das Leben, dieses fremde, bunte, immer wieder prachtvolle Leben der großen Stadt Paris.

Susanne nahm das Wunder dieser Stadt wie ein Kind auf, das plötzlich in eine helle Stube tritt, in dem sich viele unbegreifliche Gegenstände und hohe Burgen und Häuser, die Möbel, befinden. Sie hatte ein Zimmerchen in der Rue de Grenelle, nahe am Dome des Invalides, gefunden, in einer kleinen Sackgasse, die nach zwei Häusern, die aber noch zur Rue de Grenelle gehörten, plötzlich mit einer hohen Mauer endete. Hinter dieser Mauer ragten die kahlen Zweige der Bäume eines großen Gartens empor, in den Susanne von dem Fenster ihres Zimmers gerade noch schräg hineinblicken konnte. Das Haus war von soliden Leuten bewohnt, wie das so in Paris geht; Provinzler, die zufällig in Paris wohnten, die diesem ganzen Teil der Rue de Grenelle den Charakter einer lebhaften Mittelstadt gaben.

Die Frau die das Zimmer vermietete, hatte sich zunächst entschieden geweigert, als sie hörte, daß sie eine Deutsche sei, die noch dazu im „Casino de Paris" tanzte. „Es ist unmöglich, mein Fräulein", hatte sie gesagt, „ganz unmöglich. Sie sind falsch hier, falsch in der Gegend, falsch in diesem Hause und falsch bei mir."

Susanne hatte sich in dem kleinen Zimmer umgesehen und sich ohne weiteres an den Tisch gesetzt. Sie sah die kleine dicke Frau mit ihren hellen Augen und den abwehrenden Händen ruhig und lächelnd an: „Ich bin richtig hier, glauben Sie es mir."

Ein Glück gab ihr ein, fortzufahren: „Ich komme aus Hamburg. Ich finde es hier wie in Hamburg. Bitte, lassen Sie mir das Zimmer, Sie werden keine Beschwerden mit mir haben, und hier ist die Miete."

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 202

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Donnerstag, den 1. September 1955

# UNSERE Heimat

## Fußgänger auf dem Fahrdamm

Schau' Dich um im Stadtverkehr —
Die Reue kommt meist hinterher!
Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
der ohne Hupe fahren kann,
und der uns ohne viel Protest
am Zebrastreifen Vortritt läßt!
Jeder will sein Ziel erreichen.
Macht's euch leicht und gebt euch Zeichen!
Du kommst mit Takt und Höflichkeit
im Stadtverkehr nochmal so weit!
Der Zebrastreifen führt auch Sie
wohlbehalten visavis!

## Olper Stadtspiegel

**Einen frohen Kartengruß** sandten uns gestern aus Invermess (Scotland) unsere Olper Landsleute Wolfgang Braun und Robert Zimmermann. Schloß und Brücke auf der Ansichtskarte wirken romantisch bezaubernd; sie geben ein getreues Abbild jener schönen Gegend, in der sich augenblicklich die genannten Olper aufhalten. Das „S. V. wünscht ihnen weiterhin erfreuliche Reiseeindrücke und gute Erholung!

**Im Film-Club** wird heute um 21.10 Uhr der französische Film „Die Schönen der Nacht" gezeigt. Es ist ein phantasievolles Filmwerk mit Humor und lächelnden Weisheiten. Die Vorführung ist wie üblich im hiesigen Filmtheater. Die Diskussion über diesen Film erfolgt am kommenden Mittwochabend im „Kölner Hof".

**Heute DLRG-Lehrgang.** Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß heute ab 18 Uhr im städt. Freischwimmbad ein Lehrgang im Rettungsschwimmen durchgeführt wird. Die Teilnehmer mögen sich pünktlich dort einfinden.

**Einen Kosmetik-Salon** eröffnet heute die Diplom-Kosmetikerin Carola Rölle in der Westfälischen Straße im Hause des Hotels „Zum Schwanen". In dem neuen Salon wird Gesichts-, Hand- und Fußpflege mit Massagen geboten.

**Vorträge über „Volksübel — Verstopfung** hält heute und morgen im Kolpingsheim Frankfurter Straße 24. der Biologe Norman Clas. Näheres über die Vortragszeiten ist aus dem Inseratenteil unserer Zeitung ersichtlich.

**Bund der Kinderreichen.** Am Samstag findet um 20 Uhr im „Kölner Hof" eine Versammlung des Bundes der Kinderreichen (BDK) statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

**Das Autohaus Gebrüder Nies,** Volkswagen-Vertretung in Olpe, weist darauf hin, daß der Betrieb am Samstag wegen des Betriebsausfluges geschlossen bleibt.

**Einbruchsdiebstahl.** IIn der Nacht zum 30. August drangen bisher noch unbekannte Täter in den Lagerraum der Firma Ch. Nies ein. Ein Propangas-Herd im Werte von 339,— DM wurde entwendet.

**Das deutsche wissenschaftliche Buch im Ausland.** 1955 fanden bzw. finden umfassende deutsche Buchaustellungen in Belgien, Finnland und England statt. In den Universitätsstädten Löwen, Gent und Brüssel wurden 2000 wissenschaftliche Publikationen der Nachkriegszeit gezeigt. Bücher des geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlich - technisch - medizinischen Bereichs standen hier im Vordergrund des Interesses und machten drei Viertel der Kollektion aus. Eine große Ausstellung aller Sachgebiete (einschl. Belletristik und Jugendschriften) wird in der zweiten Septemberhälfte in Helsinki stattfinden. Ende Oktober — Anfang November schließt sich eine ebenso umfangreiche Ausstellung in London (National Book League) an, die später noch in anderen Städten Großbritanniens gezeigt werden kann. Das Schwergewicht dieser Austellung liegt bei wissenschaftlicher Literatur.

**Der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde,** Pastor Niepmann, wird am 12. September Olpe verlassen, nachdem er nahezu neun Jahre seine seelsorgerische Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde ausgeübt hat. Pfarrer Niepmann übernimmt eine neugegründete Stadtpfarrstelle in Menden bei Iserlohn. Am Sonntag, dem 11. September wird er sich in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche von seiner Gemeinde verabschieden. — Ueber die Nachfolge von Pastor Niepmann ist bisher noch nichts bekannt.

**Altenhundem.** Auf der Tagung des St. Hedwigswerkes in Kohlhagen wurde dem Vorsitzenden des Altenhundemer St. Hedwigskreises, Franz Alt, der ihn gründete und nun vorbildlich leitet, durch Dekanatspräses Pfarrvikar Richter Dank und Anerkennung des St. Hedwigswerkes ausgesprochen. Herr Alt ist auch Dekanatsvorsitzender des St. Hedwigswerkes für den südlichen Teil des Dekanates Elspe.

## Farbenprächtiger Festzug der Spielschar

### Nach Beendigung des Nibelungen-Spiels auf der Naturbühne Elspe

**Kreis Olpe. Die Naturbühne in Elspe hatte am vergangenen Wochenende einen großen Tag. Zum letzten Male wurde das in diesem Sommer inszenierte Nibelungen-Spiel einer besonders stattlichen Besucherschar auf der herrlichen Naturbühne im Rübenkamp vorgeführt. Eine festliche Stimmung lag über der Aufführung, die wiederum alle in ihren Bann zog und mit großem Beifall und herzlichem Dank für das Gebotene aufgenommen wurde. Es zeigte sich noch einmal, was die bewährte Elsper Laienspielschar unter der energischen und zielbewußten Leitung des Regisseurs Plankemann zu leisten vermag.**

*

Nach dieser letzten Aufführung bewegte sich ein imposanter Zug von annähernd 100 Spielern in ihren farbenprächtigen Kostümen zum Elsper Marktplatz, wo die feierliche Schlußkundgebung in Anwesenheit des Schirmherrn dieser Bühne, Landrat Metten, stattfand. Den Festzug begleiteten die flotten Klänge des Tambourkorps der Freiw. Feuerwehr. Auf dem Marktplatz wurden die Spieler von der Dorfbevölkerung und von Vikar Kaufmann freudig begrüßt. Der Vikar appellierte an die Spielschar, ihren Blick stets auf ihre künstlerische Aufgabe zu richten und sich durch nichts beirren zu lassen. Die Elsper Bevölkerung ermahnte er, treu zu ihren Spielern zu stehen und sie jederzeit mit allen nur möglichen Mitteln zu unterstützen. Sein Dank galt dann den Laienspielern, den Freunden und Förderern der Naturbühne, dem Spielleiter und nicht zuletzt dem Wettergott, der in diesem Sommer der Bühne so herrliches Spielwetter beschert hatte.

Landrat Metten drückte in seiner ebenfalls mit Beifall aufgenommenen Rede zunächst seine Bewunderung für die Spielfreudigkeit und die hervorragende Qualität der Elsper Naturbühne aus. Er gab den Laienspielern erneut die feste Zusicherung, daß er auch weiterhin der Bühne jede nur mögliche Unterstützung gewähren werde. Der Rübenkamp sei durch die Leistungen der Elsper Naturbühne zu einem Kleinod des Kreises Olpe geworden. Hier werde eine vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete des Laienspiels geleistet, die volle Anerkennung und herzlichen Dank verdient!

Anschließend konnte der Landrat einen Jubilar der Freilichtbühne unter dem Beifall aller Umstehenden besonders ehren. Es ist der Schmiedemeister Josef Heinrichs, dem er im Namen der Naturbühne eine Ehrenurkunde für 35jährige aktive Tätigkeit überreichte. Heinrichs spielte u. a. den Pontius Pilatus, den Geßler im „Wilhelm Tell", den Grafen du Châtal in Schillers Drama „Die Jungfrau von Orleans", den alten Eschenburger und sogar eine Rolle in einem Hörspiel des NWDR.

Nach der Schlußkundgebung fanden sich die Spieler im Vereinslokal zu einem gemütlichen Beisammensein zusammen, wo in froher Runde manche Anekdote und Episode des Spielsommers die Runde machte.

**Altenhundem.** Ihren 78. Geburtstag feierte gestern Anna Steden in seltener Rüstigkeit. Franz Werthmann, Hochstraße, beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Auch dieser Altersjubilar ist noch sehr rüstig. Den beiden Geburtstagskindern nachträglich unsere besten Glückwünsche!

### Lkw-Fahrer schwer verletzt

**Hützemert. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am Dienstagnachmittag auf der Bundesstraße 54/55 in der Nähe der Ortschaft Hützemert. Ein Lastkraftwagen fuhr einem entgegenkommenden Lastzug in die Flanke. Der Lastzug wurde aus der Fahrbahn gedrückt und blieb in einer Straßenböschung hängen. Der Fahrer des Lkw mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Insassen des Lastzuges kamen glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Die Beschädigungen der Fahrzeuge waren so schwer, daß diese abgeschleppt werden mußten.**

## 50 Jahre Kaufhaus „Germania" in Olpe

### Lebensmittel- und Feinkostabteilung jetzt hochmodern gestaltet

**Olpe.** Das am Marktplatz gelegene Kaufhaus „Germania" (Josef Gummersbach jr., Inhaber: Witwe Jos. Fust) befindet sich nunmehr 50 Jahre im vorgenanntem Besitze. Den Gedenktag nahm die Firma zum Anlaß eines neuzeitlichen Ausbaues der Lebensmittel- und Feinkostabteilung, die jetzt eine vorbildliche und sehenswerte Ausgestaltung erfahren hat. Viel geräumiger als bisher wurde der völlig umgebaute Ladenraum, eine Arbeit, die in dem alten Gebäude nicht geringe Schwierigkeiten verursachte, aber mit großem Geschick durchgeführt wurde. Alle Waren liegen jetzt griffig bereit, und die Kunden haben Gelegenheit, selbst alles zu überblicken und bequem ihre Auswahl zu treffen. Moderne Regale, die wie ein eingebauter, langer Wandschrank wirken, dazu die praktische Thekenanlage mit einer Freikühltheke erleichtern in angenehmster Weise den Einkauf. Der ganze Raum ist sehr hell und appetitlich. Die Decke hat einen neuzeitlichen weißen Plattenbelag in großen Quadraten erhalten; auch der Fußboden ist mit Platten belegt. Ferner wurde das Schaufenster dieses Raumes verbessert. Beleuchtung und anderes tragen mit dazu bei, dem renovierten Verkaufsraum ein ganz modernes Gepräge zu geben. Die fachmännisch ausgeführten Arbeiten sind als vollauf gelungen anzusprechen und erhöhen zweifellos die Bedeutung und den Ruf des seit Jahrzehnten bewährten Geschäftes, das vom Vater der jetzigen Inhaberin seinerzeit als Filiale in der Westfälischen Straße 13 gegründet wurde. — Zum Geschäftsjubiläum unsere besten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Entwicklung!

**Die Reparaturen an der St. Martins-Kirche** werden augenblicklich fortgesetzt. Bei den Arbeiten handelt es sich um die Ausbesserung von Bombenschäden, die am Seitenportal auf der Männerseite noch nicht beseitigt waren. Die Schäden sind sehr umfangreich; ihre Ausbesserung wird daher längere Zeit in Anspruch nehmen. Man hofft aber, daß bis zum Einbruch des Winters die Reparaturen erledigt sind. Das Aeußere des Bauwerks würde dann wieder hergestellt sein. Als wichtigste Aufgabe verbleibt aber noch die notwendige Verschönerung des Innenraumes der Kirche.

## Es geht um gesunde Rindviehaufzucht

### Gemeinderat Drolshagen-Land verabschiedete Bullenhaltungssatzung

**Drolshagen.** Ueber eine Satzung zur Bullenhaltung in der Gemeinde Drolshagen-Land und über die Erhebung von Gebühren und Umlagen zum Ausgleich der Unkosten ist in den letzten Monaten im Gemeinderat Drolshagen-Land des öfteren eingehend beraten worden. Erst in der letzten Sitzung konnte die Satzung nach nochmaliger genauer Prüfung der Vorlagen mit Stimmenmehrheit verabschiedet werden. Wie die Gemeinderatsmitglieder erklärten, soll die Satzung dazu dienen, in der Gemeinde Drolshagen-Land künftig eine gute und leistungsfähige Rindviehzucht zu erstellen.

In § 1 der Satzung heißt es: „Die Gemeinde Drolshagen-Land erfüllt nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen die Verpflichtung zur Haltung der angekörten Bullen in der Weise, daß die Bullen durch die Bullenhaltungsgenossenschaften oder Privatbullenhalter im Auftrage der Gemeinde Drolshagen-Land gehalten werden. Die gegenseitigen Rechtsverhältnisse werden durch Vertrag geregelt."

Weiter enthält die Satzung, daß die Tierhalter der Gemeinde berechtigt sind ihre weiblichen Tiere den angekörten Bullen, die im Auftrage der Gemeinde gehalten werden, zuzuführen. Dieses Recht steht den Tierhaltern nicht zu, die von der Umlage befreit sind. Den angekörten Bullen dürfen weibliche Tiere nicht zugeführt werden, die mit einer Seuche behaftet oder seuchenverdächtig sind. Die Unkosten, die der Gemeinde aus der Uebernahme der Verpflichtung zur Bullenhaltung entstehen, werden auf die Halter der weiblichen Tiere in der Gemeinde umgelegt. Die Grundlage für die Erhebung der Umlage ist der Besitzstand an weiblichen Tieren (Rindern) im Mindestalter von 12 Monaten. Stichtag ist der 1. Februar des abgelaufenen Rechnungsjahres. Der Besitzstand wird von Beauftragten der Gemeinde aufgenommen, und die Tierhalter sind verpflichtet, der Gemeinde über Zahl, Art und Alter der Tiere Auskunft zu geben.

Mehrere Gemeindevertreter waren allerdings der Meinung, daß es trotz des Erlasses einer Satzung noch Tierhalter geben würde, die einmal nicht die genaue Anzahl der weiblichen Tiere angeben würden und zum anderen die Tiere auch immer noch den sogenannten Heckenbullen zuführen würden. Der größte Teil der Gemeindevertreter aber rechnet mit der Wahrheitsliebe der Tierhalter und deren Bestreben, in der Gemeinde gutes Rindvieh heranzuzüchten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dann noch über die Einteilung der einzelnen Deckbezirke verhandelt. Ein Beschluß über die Einteilung wurde noch nicht gefaßt.

### Bildungsarbeit im St. Hedwigs-Kreis

**Kreis Olpe.** Auf der Tagung der Vorstände des St. Hedwigs-Kreises von Südwestfalen, die am Sonntag anläßlich der Wallfahrt zum Kohlhagen unter dem Vorsitz von Hermann Brauner, Grevenbrück, stattfand, befaßte man sich mit der Bildungsarbeit für die kommenden Monate. Der Erhaltung und Pflege ostdeutschen Brauchtums und der Kultur sollen allmonatlich Heimabende dienen. Bezirksweise werden Einkehrtage und Heimatveranstaltungen durchgeführt. Lichtbildervorträge und Tonfilmvorführungen über das ostdeutsche Land sind in den Wintermonaten geplant. — Dr. Gläsner, Siegen, stellte eine engere Zusammenarbeit des Bezirkes Siegerland mit dem Kreis Olpe sowie mit dem übrigen südwestfälischen Raum als wünschenswert heraus. Darüber soll am 16. Oktober in Meggen noch weiter beraten werden. — Die Tagung in Kohlhagen brachte die einstimmige Wiederwahl des Dekanatsvorsitzenden Brauner.

## Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

### Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Maurerhandwerk

**Kreis Olpe.** Die Handwerkskammer Arnsberg beabsichtigt, im Laufe des Winters 1955/56 und 1956/57 einen Vorbereitungslehrgang für die Meisterprüfung im Maurerhandwerk in der Schulungsstätte in Eslohe abzuhalten. Der in zwei Teilen angesetzte Kursus wird jeweils in der Zeit vom 15. 11. bis 15. 3. mit je 15 Wochen zu 36 Stunden (2 x 540 Unterrichtsstunden) durchgeführt werden. Die Verteilung der Wochenstunden ist so vorgesehen, daß die Teilnehmer das Wochenende zu Hause verbringen können. Die Schulung beginnt montags um 14 Uhr und endet freitags um 18 Uhr jeder Woche. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt im Ort Eslohe, die Verpflegung in der Schulungsstätte. Der erste Lehrgang wird voraussichtlich am 15. November 1955 beginnen. An Kosten entstehen für jeden Lehrgang pro Teilnehmer wahrscheinlich 300,— DM an Lehrgangsgebühren. Für Verpflegung und Unterkunft kommt dazu noch ein Betrag von insgesamt 5.75 DM pro Tag (einschließlich Heizung). Die Anmeldung zu diesem Lehrgang bedeutet nicht die Verpflichtung, auch am zweiten Kursus im darauffolgenden Jahre teilzunehmen. Unterrichtsfächer sind: Bauzeichnen und Baukonstruktion, angewandte Geometrie und fachliches Rechnen, Baustoffkunde in Verbindung mit bautechn. Clemie, Statik und Festigkeitslehre, Stahlbeton, Maschinenkunde und Maschinenpflege, Buchführung und allg. Theorie. Der genaue Lehrplan wird noch veröffentlicht. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Nach den bisher eingegangenen Anfragen ist mit einer starken Beteiligung zu rechnen. Es wird daher gebeten, Anmeldungen zum ersten Kursus bis zum 25. September an die Handwerkskammer Arnsberg, Brükkenplatz, einzureichen.

### Großer Tambour-Wettstreit

#### Kommenden Sonntag in Meggen

**Kreis Olpe.** Das Tambourkorps der Freiw. Feuerwehr Meggen, das nach dem Kriege an zehn Wettstreiten erfolgreich teilgenommen hat, veranstaltet am kommenden Sonntag einen großen Tambour-Wettstreit. Bereits am Vorabend wird das Programm mit einer Totenfeier um 19 Uhr am Ehrenmal auf dem Bahnhofsplatz eingeleitet. Dann geht es mit klingendem Spiel zur Schützenhalle, wo ein Konzert vom Landesmusikkorps des Verbandes Deutscher Soldaten aus Remscheid unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Georg Funke geboten wird. Die Darbietungen bringen eine feine Auslese bester Konzertstücke. Den Ausklang bildet der große Zapfenstreich um 24 Uhr. — Am Sonntagmorgen wird ab 6 Uhr musikalisch geweckt. Bereits in den frühen Morgenstunden treffen 17 auswärtige Tambourkorps ein. Es sind dies die Tambourkorps Altena-Rahmede, Allenbach, Altenhundem, TV Belecke, Berleburg, Dielfen, Gummersbach, Halberbracht, Hengsbeck, Kaan-Marienborn, Kirchveischede, Listernohl, Marienheide, Oberelspe, Ochtrup, Stadthagen und Warstein. In der Korpsführerbesprechung um 9.30 Uhr sind auch die Schiedsrichter anwesend. Das Klassenspiel beginnt um 10 Uhr. Nach der Mittagspause folgt das Straßenspiel im Festzug. Das Bühnenspiel ist für 15 Uhr angesetzt. Gespielt wird in fünf Klassen. Die Siegerehrung findet um 19 Uhr statt. Anschließend spielen die „Meggener Rhythmiker" in doppelter Besetzung zum Tanz auf. Die Bewertung der Spielmannszüge erfolgt nach Tempo, Haltung, Zusammenspiel, Reinheit der Flöten und Trommeln, Schwierigkeit des Marsches sowie nach Haltung und Leitung des Tambourmajors.

### „Glück auf" ist sein Name

#### Meggen taufte Segelflugzeug

**Meggen.** Die hiesige Segelfliegergruppe konnte nach zweijähriger Bauzeit nunmehr ihr Segelflugzeug vom Typ „Grunau-Baby 3" taufen. Pfarrer Greve nahm die kirchliche Weihe des neuen Segelflugzeuges vor. Mit den Anwesenden bat er um den Segen Gottes für die Piloten, die in der Maschine künftig ihre Kreise über der heimischen Landschaft ziehen werden. Bergwerksdirektor Dr. E. Goebel von der Firma Sachtleben A.-G. betonte in seiner Ansprache, daß er gern der Aufforderung, die Taufe des Vogels zu übernehmen, gefolgt sei. Er habe sich selbst über den Verlauf der Bauarbeiten immer wieder unterrichtet und sei schließlich selbst für die Fliegerei begeistert worden. Den neuen Segler taufte Dr. Goebel auf den Namen „Glück auf", da sich der größte Teil der Meggener Einwohnerschaft dem Bergmannsberuf verschrieben habe. Der Abgeordnete des Luftsportverbandes Nordrhein-Westfalen, Hesse (Düsseldorf), unterstrich sodann die Bedeutung des Tages für das Vereinsleben der Fliegergruppe Meggen. Gern habe der Landesverband beim Bau der „Glück auf" den Meggenern seine Hilfe angedeihen lassen. — Mit einem zünftigen Fliegerball im „Westfalenhof" wurde der Freudentag für die heimischen Segelflieger beendet.

#### Zusammenprall

**Listernohl.** Am Dienstag gegen 18.30 Uhr prallten an der Straßeneinmündung Hagen—Attendorn drei Räder zusammen. Die Fahrer wurden verletzt; außerdem entstand Sachschaden.

### Hochbetrieb beim Sommerfest

**Oberhundem.** Der Rhein-Weser-Turm ist in den Sommermonaten ein gern besuchtes Wander- und Ausflugsziel. Wenn dazu noch ein fröhliches Sommerfest gefeiert wurde, so war es nicht erstaunlich, daß hier Hochbetrieb herrschte. Viele auswärtige Gäste hatten sich dazu eingefunden und machten das Fest freudig mit. Für ihr leibliches Wohl hatte der Wirt bestens gesorgt. Außerdem gab es mancherlei Unterhaltung im geselligen Kreise. Es wurde gelacht und geschunkelt, während die Musikkapelle Rinsecke fleißig spielte. Alle Teilnehmer des Sommerfestes sind soweit auf ihre Kosten gekommen. Sie haben einige recht vergnügte Stunden verlebt.

**Altenhundem.** Die Jahrgänge 1920 und 1921 bereiten ein Klassentreffen vor, das am Samstag, dem 17. September, hier mit einem gemütlichen Beisammensein begangen werden soll.

**Würdinghausen.** Zum Patronatsfest des hl. Bartholomäus waren Verwandte und Bekannte der Einwohnerschaft zahlreich nach hier gekommen. Beim feierlichen Levitenamt war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Vikar Humbert hielt die Festpredigt. Den übrigen Festtag verbrachte man im Familienkreise.

**Grevenbrück.** Am Freitag ist nach der Herz-Jesu-Andacht ein Heimabend der Kolpingsfamilie im Kolpingsheim. Diakon Theo Steinhoff wird einen interessanten Vortrag halten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Neues aus Attendorn

**Einen Rekordbesuch** auswärtiger Reisegesellschaften hatte am vergangenen Sonntag die Hansestadt aufzuweisen. Das schöne Sommerwetter lockte die Gäste an, die wohl alle restlos zufrieden gestellt wurden. Attahöhle und die Burg Schnellenberg waren die Hauptanziehungspunkte.

**Die Firma Muhr & Bender** wird auch in diesem Jahre die Industrie des Kreises Olpe auf der Werkzeugmaschinen-Ausstellung in Hannover vom 11. bis 20. September vertreten.

**Windhausen.** Verschoben hat der MGV „Cäcilia" sein für den vergangenen Sonntag vorgesehenes Waldfest, das nunmehr am 11. September durchgeführt wird.

**Meggen.** Mitglieder der SGV-Abteilung, die an der Einweihung des Jugendhofes in Arnsberg am Sonntag, dem 11. September, teilnehmen wollen, mögen sich umgehend beim Jugend- oder Wanderwart melden.

Überall das gute GASOLIN
und für die Freunde der besonderen Benzol-Eigenschaften unser BENZOL-GEMISCH (ohne Blei)
GASOLIN

# BUNTE WELT

### Das zwingende Muß

**Detroit.** — 30 Minuten nach seinem fünften Raubüberfall auf eine Annahmestelle für chemische Reinigung wurde der 17jährige Tankwart Edward Szczepanski aus Detroit verhaftet. Edward erklärte: „Mein Mädel hat einen ausgesprochen kostspieligen Geschmack ... Das Gewissen schlug mir ja, und ein paarmal war ich drauf und dran, mich der Polizei zu stellen ... aber dann wollte ich auch wieder gern mit meinem Mädel ausgehen ... und da hab ich dann wieder einen Raubüberfall machen müssen."

### Meine Größe — deine Größe

**Pasadena (USA).** — „Lehne deinen Kopf an meine Schultern", bat der 21jährige James Montgomerie aus Pasadena seine 19jährige Frau Katherine. — „Kommt nicht in Frage", erwiderte Katherine. „Du bist mir zu klein!" Wutsprühend rief der Ehemann: „Dann werde ich dich auf meine Größe runterbringen!" James schlug von allen Schuhen Katherines die Absätze ab und steckte sie in den brennenden Ofen. Katherine fand einen Richter, der, wie sie selbst, das Verhalten des Ehemannes für äußerst grausam ansah und Katherine von diesem „Scheusal" schied.

### Elizabeth II. bestellte Saris aus Indien

**London.** — Königin Elizabeth II. von England hat in Indien für sich ein Dutzend Saris bestellt, jene faltenreichen und schön fallenden Nationalgewänder, mit denen Inderinnen alle Supermodelle moderner Modekönige ausstechen. Die englische Königin soll die Absicht haben, im kommenden Winter indische Saris als Abendkleidung zu tragen.

### Schon wieder zu Ende

**Lugano.** — Eine karibische Insel, einen schwarzen Panther, ein schwarzes Perlenhalsband im Werte von 100 000 DM schenkte der Millionär Baron Henry von Thyssen am Hochzeitstag seiner 23jährigen Braut, dem englischen Mannequin Nina Dyer. Das war im Juni 1954. Im März dieses Jahres hat sich das Paar getrennt. Baron von Thyssen will sich von Nina scheiden lassen. „Die Sache war von Anfang an verfehlt. Wir haben überstürzt geheiratet", erklärte der Millionär. Er hat Nina eine Monatsrente von 3000 DM angeboten, für den Fall, daß sie in die Scheidung einwilligt. Nina, die von Baron von Thyssen zur Verlobung ein vergoldetes Auto geschenkt bekam, hat dieses Angebot zurückgewiesen.

### Große Fernsehsensation

**Paris.** — Im Oktober wird die Französin Jacqueline Auriol mit dem Flugzeug „Mystère IV" versuchen, ihren Rekord als schnellste Fliegerin der Welt zu überbieten. Diesmal werden Fernsehkamera den Flug Jacquelines begleiten und ungezählten Fernsehern die Möglichkeit geben, alle Phasen des Fluges gleichzeitig so mitzuerleben, als ob sie die Fliegerin begleiteten.

### Großangriff auf Bonaparte-Vermögen

**Sydney.** — Die 51jährige Australierin Alice-Marie Watson will jetzt zum Großangriff auf das Vermögen der Familie Bonaparte antreten. Alice-Marie gibt vor, von Jerôme Bonaparte, dem jüngsten Bruder Napoleons, abzustammen, und beansprucht aus der Hinterlassenschaft der Familie Bonaparte zehn Milliarden Franken für sich. Dumm ist nur, daß die meisten Dokumente, die Alice-Maries Anspruch rechtfertigen, schon zur Zeit ihres Großpapas vernichtet wurden.

### Picasso filmte

**Paris.** — Sich selbst stellte Pablo Picasso in einem Farbfilm von 60 Minuten Spielzeit dar, den Luciano Emmer gedreht hat. Picasso, der vor der Kamera in kurzer Badehose und Sandalen ein Fresko mit Friedenstaube entwarf, malte, töpferte und radierte, erklärte nach der Probevorführung des Films belustigt: „Wenn die Kinobesucher meine Kunstwerke nicht mögen, dann liegt es bestimmt nicht an den Kinobesuchern." Regisseur Emmer stellte fest: „Ich kenne keinen Filmschauspieler, der vor der Kamera geduldiger und fügsamer ist, als Picasso es war."

# Die schnellste Frau der Welt

## Eine „fliegende Familie" – „Diese Jackie ist toll!"

**Vor ein paar Jahren stürzte Jacqueline Auriol bei einem Testflug in der Nähe von Paris ab. Mit 200 Knochenbrüchen brachte man sie ins Krankenhaus. Kaum genesen, kletterte sie wieder ins Flugzeug. Und vor wenigen Wochen stellte sie mit 1200 km/h einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord für Frauen auf.**

Als sie mit ihrem Düsenflugzeug auf dem Versuchsfeld ausrollte, als sie ihre Sauerstoffmaske abstreifte, als ihr Schopf kurzer, brauner Locken zum Vorschein kam, da sagte ein Flugzeugmechaniker im Ton höchsten Respektes „Diese Jackie! Das ist toll!"

„Diese Jackie" ist Madame Jacqueline Auriol, die Schwiegertochter des ehemaligen französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol, Mutter zweier Buben und heute die schnellste Frau der Welt.

In ihrem Düsenjäger vom Typ Mystère IV" ist „Jackie" mit einer geschätzten Geschwindigkeit von 1200 km je Stunde geflogen — das genaue Tempo wird man erst nach der Entwicklung der Filme in den Registriergeräten des Flugzeuges angeben können. Madame Auriol entriß damit der Amerikanerin Jacqueline Cochran den Titel, die bisher mit 1087 km je Stunde die „schnellste Frau der Welt" gewesen war.

### Jacqueline Auriol — eine lebende Legende

Als die zierliche Gestalt Jacqueline Auriols nach ihrem Weltrekordflug über das Rollfeld kam, da jubelten ihr die Franzosen nicht nur deshalb zu, weil „Jackie" für ihr Land die Siegespalme errungen hatte, sie jubelten vor allem, weil diese Frau mit ihren vierunddreißig Jahren schon eine lebende Legende ist: war sie doch buchstäblich von den Toten auferstanden, war fast das Opfer eines Flugzeugunfalles geworden.

Wenige Jahre zuvor noch war Jacqueline, die Tochter eines reichen Holzimporteurs, die nach einer großen Liebesgeschichte mit 19 Jahren Paul Auriol geheiratet hatte — die meistfotografierte Pariserin gewesen. Ihre Schönheit war ebenso stadtbekannt wie ihr Scharm und ihre Eleganz. Sie glänzte bei Modeschauen, bei Theaterpremieren, bei Staatsempfängen.

Bis sie eines Abends den bekannten französischen Piloten Oberstleutnant Guillaume als Tischnachbarn hatte. Das Gespräch kam auch aufs Fliegen. „Nichts gibt einem stärker das Gefühl, frei zu sein", sagte er zu ihr.

Aus einer Laune heraus fuhr Jacqueline 1947 zum erstenmal nach dem Flugplatz von Saint-Cyr. „So wie andere Frauen Rommé oder Canasta spielen", erzählte Madame Auriol, „bloß um etwas zu tun zu haben, setze ich mich ins Flugzeug. Dann erschloß sich mir plötzlich eine neue Welt — ich sah, wie hohl und oberflächlich diejenige war, in der ich bisher gelebt habe..."

Es gab kein Zurück mehr. Jacqueline war von der Leidenschaft gepackt worden — und diese Leidenschaft ließ sie nicht mehr los.

Anfang Juni 1949 debütierte die Fliegerin vor 30 000 Menschen. Dann flog sie einen berühmten Komodore der französischen Luftstreitkräfte. Als er nach der Landung aus der Maschine stieg, sagte er zu einem der umstehenden Piloten: „C'est un lion" — auf deutsch etwa: „Eine Kanone ist das!"

### 22 plastische Operationen

Zehn Tage später startete „Jackie" mit Oberstleutnant Guillaume und einem Einflieger zu einem Übungsflug mit der „SCAN 30" über Paris.

Die Maschine sollte nicht mehr auf dem Rollfeld landen. Über der Seine stürzte sie ab, direkt in den Fluß hinein.

Guillaume kam mit ein paar Rippenbrüchen davon, der Einflieger mit einer Gehirnerschütterung.

Die Frau aber, die man ins Krankenhaus schaffte, hatte kein Gesicht mehr: kein Kinn, keine Nase, kein Gaumenbein, keine Stirn, keinen Kiefer und einen zweimal gebrochenen Schädel. Als man sie aus der Seine fischte, entdeckten die Sanitäter, daß in dem blutigen Bündel Mensch noch Leben war.

Als sie nach fünf Stunden aus dem Operationssaal hinausgefahren wurde, als sie aus der Narkose erwachte, war ihre erste Frage an ihren Mann: „Werde ich wieder fliegen können?"

Zweiundzwanzig plastische Operationen wurden an ihr vorgenommen — sechzehn in Frankreich, sechs in den Vereinigten Staaten. Nach der zweiundzwanzigsten sagte sie:

„Mit ein paar kleinen Änderungen, denke ich, wird dies Gesicht genügen. Ich beklage mich nicht. Gott war sehr gnädig zu mir ..."

Zwischen ihrer 21. und 22. Operation betrat sie jeden Morgen um Punkt acht Uhr den Flugplatz in Buffalo und trainierte dort bis siebzehn Uhr. Wieder nach Frankreich gekommen, sah sie im Fliegen der Düsenjäger eine neue Chance und wurde mit einer Geschwindigkeit von 818,181 km je Stunde die „schnellste Frau der Welt".

Dann kam Jacqueline Cochran, die Amerikanerin, und jagte ihr diesen Titel ab.

Bis sich Madame Auriol, „Cette Jackie", vor kurzem wieder in ihre Düsenmaschine setzte und mit 1200 km je Stunde der Amerikanerin den Titel entriß. Nun wird Jacqueline, die Französin, die „schnellste Frau der Welt" bleiben: denn mit Wirkung vom 1. Juli hat der internationale Luftsportverband einen besonderen Geschwindigkeitsweltrekord für Frauen abgeschafft.

Wie sehr „Jackie" ihre beiden Söhne „erblich belastete", zeigt die Tatsache, daß der dreizehnjährige Jean-Paul mit Glanz seine Flugzeugführerprüfung bestand (den Schein bekommt er allerdings erst im Alter von siebzehn Jahren ausgestellt), und daß sein drei Jahre älterer Bruder Jean-Claude bereits ein „alter" Flughase ist.

Da auch Papa Auriol seine eigene Maschine steuert, ist die „fliegende Familie" komplett.

# Kapuze gegen Schüchternheit

### Maskierter Heiratsantrag — Dan Mitchinsons ausgefallene Idee

**Caracas.** — Eine eigenartige Methode, seinen Heiratsantrag anzubringen, dachte sich der 24jährige Nordamerikaner Dan Mitchinson in der venezuelischen Stadt Valencia aus. Er hatte sich in die Tochter des Farmers Juan Ocostas verliebt, ohne ihr vorgestellt zu sein, wagte es aber nicht, sie anzusprechen, da er in seinen abstehenden Ohren und seinen Sommersprossen ein unüberwindliches Liebes- und Ehehindernis sah. Jedesmal, wen Sandra Ocostas in das Geschäft kam, in welchem Dan Mitchinson eine Stelle bekleidete, verfolgte er sie durch die Straßen und auf ihrem Rückweg zu der väterlichen Hazienda.

Eines Tages bemerkte das Mädchen ein Auto, in dem ein Kapuzenmann am Steuer saß. Die Gestalt mit den unheimlich wirkenden Augenschlitzen in dem spitzen Überwurf beunruhigte es noch öfter, so daß es sich an die Polizei wandte. Da der vermummte Autofahrer immer am Wege zur Hazienda auftauchte, wurde die Gegend umstellt. Man verhaftete ihn, als er einmal Sandras Wagen überholte und zum Halten zwang. Es war Dan Mitchinson, der keinen Überfall, sondern nur einen Heiratsantrag beabsichtigt hatte. Um seine Schüchternheit zu überwinden und die Angebetete nicht durch seine Häßlichkeit zu erschrecken, hatte er sich die Kapuze nähen lassen. In ihrem Schutz wollte er Sandra seine Liebe gestehen. Das Mädchen hat sich noch nicht entschieden, ob es den Antrag des seltsamen Bewerbers annehmen soll.

# Abbé Pierre gewann die „Brückenschlacht"

## Es ging um Schlafstellen für die Obdachlosen — Die Organisation wächst

**Paris. Nicht nur viele Pariser Betriebe schließen im August ihre Pforten, die „Jahres-Ferien" erstrecken sich sogar auf die Obdachlosenasyle. Angesichts dieser Notlage hat sich der fast schon legendär gewordene Abbé Pierre der Ärmsten angenommen. Er begann die „Schlacht um die Brücke" und gewann sie.**

Es handelt sich dabei um die Pont de Sully inmitten der Stadt. Unter ihren Bögen haben der Abbé und sein Hilfskorps von freiwilligen Lumpensammlern alte Militärzelte aufgestellt, Strohsäcke ausgelegt und sogar für einen gewissen Schmuck durch Geranientöpfe gesorgt. 400 Obdachlose finden dort eine nächtliche Ruhestätte. Unterstützt durch den rührigen Pariser Polizeipräfekten Dubois hat sich der Abbé erfolgreich einer Anordnung der Wasserstraßen-Direktion widersetzt, die ihn zwingen wollte, während der Ferienzeit die Zelte abzubrechen und das Lager unter anderen Brücken aufzuschlagen.

Die Hilfsorganisation dieses Geistlichen hat viel geleistet, seitdem Abbé Pierre in einer Pariser Vorstadt ein großes altes Haus mietete und einigen Heimatlosen darin eine Übernachtungsmöglichkeit verschaffte. Heute arbeitet er in einem von gesammelten Geldern gebauten großen, modernen Gebäude, in dem 50 Angestellte in modern ausgerüsteten Büros arbeiten. Der Abbé bewohnt darin eine kleine Wohnung, bemuttert von seiner Sekretärin Mademoiselle Lucy Coutaz, die mit ihm zusammenarbeitet, seitdem sie sich einst als Widerstandskämpfer in Grenoble begegneten. Seit jener Zeit nennt er sich auch Pierre. Sein richtiger Name ist Henri Groués. Lucy Coutaz war eine der ersten Frauen, die mit dem Croix dekoriert wurden.

Heute hat sich die Wohlfahrtsorganisation des Abbé rund 24 Millionen Mark für Wohnungsbauprojekte zusammengeliehen, zwanzig Prozent des Geldes wurden in bar gezahlt. Es sollen 2000 Wohnungen davon gebaut werden. Trotz seiner vielfältigen Unternehmungen findet Abbé Pierre noch Zeit, eine alle 14 Tage erscheinende Illustrierte herauszubringen, die eine Auflage von hunderttausend Exemplaren hat. Etwa tausend Lumpensammler arbeiten für die Organisation. Sie legen alles zusammen, was sie dabei verdienen, auch helfen sie in ihrer Freizeit bei den Bauarbeiten. Der Abbé meint dazu: „Und das alles begann nur, weil ich mir ein Haus gemietet hatte, das für mich zu groß war ..."

Wie sein Freund Mendès-France trinkt der Abbé Pierre niemals schärfere Sachen als Milch. Seine einzige Erholung besteht darin, daß er gelegentlich mit seinem kleinen Wagen aufs Land hinausfährt, um in der Stille der Natur neue Kraft für seine aufopfernde Arbeit zu sammeln.

# Großangriff auf die Rätsel der Erde

## Internationale Stationen sollen in der Antarktis eingerichtet werden

**London. — Zwei Jahre lang wird sich eine Gruppe von 15 bis 20 britischen Wissenschaftlern in den Eiswüsten der Antarktis aufhalten. Im Rahmen des Internationalen Geophysikalischen Jahres 1957/58 soll an der Vahsel-Bucht am südlichen Rande des Weddell-Meeres eine meteorologische Station eingerichtet werden, deren Aufgabe es ist, die obere Atmosphäre zu erforschen.**

Den schweren Arbeitsbedingungen entsprechend richtet sich die Royal Society bei der Auswahl der Wissenschaftler nicht nur nach deren Wissen und Können, sondern auch nach ihrer körperlichen Widerstandsfähigkeit.

Die Gruppe wird mit einer Kette anderer Stationen zusammenarbeiten, die von verschiedenen Nationen betrieben werden sollen, darunter auch von den USA und der Sowjetunion. Man hofft, wertvolle neue Informationen über die Ionosphäre zu erhalten, da die Polarregionen für solche Beobachtungen besonders günstig sind.

Mit Hilfe von Wetterballons wird man Temperaturen und Windstärken in großen Höhen messen. Auch will man die Ozonschicht der Antarktis erforschen, also jenen Teil der Atmosphäre, die unseren Erdball vor den ultravioletten Strahlen der Sonne schützt. Beobachtungen in rund 100 km Höhe will man mit Hilfe von elektrischen Impulsen machen, die von Elektronen-Geräten ausgestrahlt werden.

Darüber hinaus liegt den Meteorologen die Lösung eines Rätsels sehr am Herzen: Wächst die Eiskappe des Südpols, verringert sie sich oder bleibt sie konstant? Manches weist darauf hin, daß die Eiskappe des Nordpols zusammenschmilzt. Von der Antarktis aber weiß man in dieser Beziehung noch nichts.

### Für ältere Semester

**Neuyork.** — Neben den zahlreichen Kinderspielplätzen im Neuyorker Central Park soll jetzt eine „Tummelwiese" für die fortgeschrittenen Semester angelegt werden. Mindestalter: 55 Jahre. Der Plan sieht Spielfelder für Tennis, Handball usw., Aschenbahnen und bestimmte Turngeräte vor.

# Frau Pastor geborene Rockefeller

## Millionärstochter lebt in den Slums

**Neuyork. — Eine sensationelle Nachricht ging vor etwa vier Wochen um die Welt: Ann Rockefeller, aus der bekannten Multimillionärsfamilie, heiratete einen armen Geistlichen! Inzwischen sind die Flitterwochen vorbei, und es bleibt die Frage: Was ist inzwischen geschehen? Ann Rockefeller hat den Nerzpelz mit der Küchenschürze vertauscht, statt in einer Villa lebt sie in den Neuyorker Slums, statt im schweren Straßenkreuzer zu fahren, führt sie das Leben einer geplagten Hausfrau. Hat sie diese Wandlung ohne Schwierigkeiten überstanden?**

Ann Rockefeller, jetzt Mrs. Robert Pierson, stand in dem Neuyorker Stadtteil Bronx auf einem Hinterhof und hängte Wäsche an die Leine. Sie trug eine weiße Bluse, einen einfachen Rock und Sandalen. Bei der Arbeit plauderte sie vergnügt mit den Nachbarinnen, meist Farbigen, die ihre Wäsche an den Feuerleitern des großen grauen Hauses zum Trocknen befestigten. Vor allem fiel mir auf, daß Ann fröhlich war. Gar zu viele Leute haben prophezeit, daß diese Ehe zu einer Katastrophe führen müßte, denn man könne ein schwerreiches Mädchen nicht einfach in die Slums verpflanzen.

Aus einem Fenster des schäbigen Pfarrhauses klang Schreibmaschinen-Geklapper. Anns Mann, der Pastor Bob Pierson, verfaßte seine neue Predigt. Die junge Frau auf dem Hof unterschied sich durch nichts von all den anderen Hausfrauen dieses Viertels. Nur schwer konnte man sich vorstellen, daß sie Trägerin eines so legendären Namens ist. Sie warf einen Blick auf die kleine Neger-Missionskirche St. Paul, in der ihr Mann wirkt, lächelte und sagte: „Mein Leben wird immer so einfach sein wie jetzt, ganz gleich, wohin uns das Schicksal auch verschlagen wird."

Ann macht jetzt nicht die erste Bekanntschaft mit der Armut. Als sie ihren Mann kennenlernte, hielt sie sich in anderen Slums auf, im Londoner East End. Bob Pierson, dessen Vater für eine große Automobilfirma in Milwaukee arbeitete, und Ann Rockefeller, deren Großvater John D. das sagenhafte Vermögen der Familie aufgebaut hat, waren beide als Studenten freiwillig nach London gekommen, um dort den Armen zu helfen. Rings von Elend umgeben, lernten sie sich kennen.

Das war vor zwei Jahren. Ein Jahr später, kurz nach Piersons Priesterweihe in Amerika, versprachen sie einander, zu heiraten. Der junge Geistliche begab sich zu Anns Vater Nelson A. Rockefeller in dessen Villa und erklärte: „Ich kann Ihrer Tochter nicht mehr bieten als ein äußerst armseliges Leben." Die Eltern gaben ihren Segen. Am Arm ihres Vaters schritt die 20jährige etwas scheue Ann in der kleinen Missionskirche St. Paul in der Bronx zum Traualtar.

Nach der Heimkehr von der Hochzeitsreise zog das Paar in seine armselige Wohnung ein. Farbige Kinder spielen auf den von öden Mietskasernen flankierten Straßen. Kein Teppich lag auf dem Fußboden des Pfarrhauses, an den Wänden klebten altmodische grüne Blumentapeten, im Wohnzimmer bestand die einzige Möblierung aus einem mit Büchern und Manuskripten beladenen Tisch und zwei in Silberpapier gehüllten Vasen. Im Hinterhof lagen und saßen Neger herum. So begann das neue Leben der Priestersfrau Ann Pierson.

Von vornherein war es klar, daß dies ein Leben im Stil der Slumbewohner sein würde, keineswegs auf dem Standard der Rockefeller-Millionen. Ann besteht darauf, von dem kleinen Gehalt ihres Mannes zu leben, der nur 60 Dollar wöchentlich verdient. Er hat schon den Bischof bitten müssen, ihn bei der Anschaffung eines Wagens zu unterstützen, den er so dringend für seine Gemeindearbeit braucht. Das Paar wohnt in einem Kirchspiel, in dem nachts die jugendlichen Gangster mit Messern aufeinander losstechen und nicht selten Schüsse durch die Straßen hallen. „Vater" wird Pierson von den Gläubigen genannt, die hier zu 99 Prozent aus Negern bestehen. „Ich habe immer gesagt, einst werde ich auf Auslandsmission gehen", sagte er und legte liebevoll einen Arm um seine Frau. „Nun ist meine Mission eben hier."

Ann nickte ernst und setzte hinzu: „Ich habe mir dieses Leben selbst gewählt. Hier ist jetzt meine Welt, hier liegen meine Aufgaben." Sie braucht nicht tränenvoll an ihren früheren Reichtum zurückzudenken. Ann Pierson geb. Rockefeller ist glücklich.

Ronald Singleton.

### Des Taxifahrers Freudenfeuer

**Mexico City.** — Als ein Taxifahrer von Mexico City in der Zeitung las, daß er das große Los gewonnen hatte, rief er sogleich mehrere Kollegen, die wie er auf dem Standplatz warteten, herbei und steckte sein schon etwas klappriges Auto in Brand. Worauf aus dem Inneren des Wagens ein großes Geschrei erscholl: Es hatte sich nämlich soeben ein Fahrgast hineingesetzt. Er wurde mit Mühe gerade noch aus den Flammen geborgen.

### Exil-Rumänen werden aktiv

**Madrid.** — Die 2000 Exil-Rumänen in Spanien haben Großbritannien, Frankreich und die USA in einer Bittschrift ersucht, ihnen bei der Wiedererrichtung einer demokratischen Regierung in Rumänien zu helfen. Das Schreiben ist von ehemaligen Ministern, Botschaftern, hohen Beamten und Prinzen unterzeichnet und enthält folgende Forderungen: 1. Abzug der sowjetischen Truppen aus Rumänien gemäß den Bestimmungen des sowjetisch-rumänischen Friedensvertrages, 2. Rückkehr Bessarabiens und der Bukuwina in das Mutterland, 3. Gewährung aller Freiheiten der Atlantik-Charta, 4. Einsetzung einer rumänischen Kommission, die freie Wahlen vorzubereiten hätte und von Schweden, der Schweiz und Irland kontrolliert werden soll. Das Dokument wurde den Botschaftern Großbritanniens, Frankreichs und der USA in Madrid von dem Kunstflieger Prinz Cantacuzeno überreicht.

### Noch mehr Kaffee

**Neuyork.** — Die Welt-Kaffee-Ernte wird in der Saison 1955-56 nach einer Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums mit 45 Millionen Sack (zu rund 59 kg) einen neuen Höchststand erreichen. Damit würde die Ernte der vorigen Saison um elf Prozent und der Durchschnittsertrag der Vorkriegszeit um acht Prozent überschritten. Der exportfähige Überschuß der Erzeugerländer wird auf 36,7 Millionen Sack gegenüber 32,3 Millionen Sack 1954-55 geschätzt. cep

### Wirbel um Kolumbus

**Genua.** — Genua, die Geburtsstadt von Christoph Kolumbus, hat der Stadt Columbus im amerikanischen Staate Ohio eine 7,5 Meter hohe und 3,5 Tonnen schwere Statue des großen Entdeckers zum Geschenk gemacht. Sie wird am 6. September auf dem italienischen Dampfer „Cristofero Colombo" eingeschifft und am Kolumbustag 1956, der zugleich der 450. Todestag des Genuesers ist, in der Stadt Columbus eingeweiht. AR

# Für drei Rubel in den Kreml

## Zum erstenmal in der Zaren-Burg — 10 000 Besucher pro Tag

**Stockholm. — In der sowjetischen Hauptstadt gibt es nach der Eröffnung der U-Bahn und der Universität eine neue Attraktion, die zugleich alles andere in den Schatten stellt: Der Kreml, die Stadt in der Hauptstadt, darf mit seinen Prunksälen, Verwaltungs- und Wohngebäuden seit kurzem von jedermann betreten werden, und zwar ohne Einladung, ohne Empfehlungsschreiben, ohne Diplomatenpaß und ohne NKWD- oder Parteiausweis. Nur eine einfache Eintrittskarte ist nötig. Sie kostet drei Rubel.**

Für diese drei Rubel hat der Sowjetbürger zunächst das Recht, die Menschenschlange zu vergrößern, die sich seit der Freigabe des Kreml jeden Morgen bildet und von Tag zu Tag stattlicher wird. Wenn er lange genug gestanden hat, darf er durch die Borowiski-Pforte, durch die einst Napoleon I. nach der Eroberung Moskaus schritt, in den Kreml gehen.

Der Kreml bedeutet für die Russen mindestens soviel wie das Weiße Haus den Amerikanern, der Quai d'Orsay den Franzosen oder der Buckingham-Palast den Engländern. Ist schon Moskau als Stadt die Sehnsucht aller Russen, so stellt der Kreml für sie den Ort dar, von dem alle Freude und alles Leid ausgingen.

Und jetzt können sie also — nach dem Auszug der Regierung — diesen Ort besuchen. Sie sehen den Thron des Zaren, ein Wunderwerk altrussischer Kunst, sie blicken aus nächster Nähe in das Zimmer, in dem einst Lenin und später Stalin arbeiteten, sie dürfen die fast verstaubten Kirchen, die alten Waffenkammern und modernen Bankettsäle betreten, in denen die sowjetischen Machthaber auch heute noch ihre diplomatischen Empfänge geben.

Die drei Rubel ist vielen der Besuch wert, und die Verwaltung erwartet, daß täglich 10 000 bis 12 000 Menschen einen Blick hinter die hohen Mauern werfen werden. Kein Posten fragt mehr nach Waffen, kein Polizeibeamter verlangt, daß sich die Besucher — wie unter den Zaren — in die Knie werfen. Bulganin und Chruschtschew haben den Kreml „liberalisiert".

### Deutsche Hausgehilfinnen im Ausland

Von den rund 60 000 deutschen Mädchen, die im Ausland als Hausgehilfinnen tätig sind, arbeiten allein in England 30 000. Frankreich hat 10 000 aufgenommen. Die übrigen verteilen sich hauptsächlich auf die skandinavischen Länder. Mehrere tausend sind nach Australien und Südafrika ausgewandert. AR

**Der Baum im Omnibus**

**Ein schweres Autobusunglück, bei dem es 25 Verletzte gab, ereignete sich bei Hamburg-Bergedorf. Ein vollbesetzter Autobus der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahngesellschaft fuhr gegen einen Baum, der sich in die Frontseite des Omnibusses hineinbohrte. Das Unglück ereignete sich, als starker Nebel auf der Strecke herrschte. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden. Unser Bild zeigt: Feuerwehrleute bemühen sich, den umgefahrenen Baum aus dem Vorderteil des Autobusses zu ziehen.**

**Was ist ein Phono-Sessel?**

**Die Große Deutsche Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Ausstellung in Düsseldorf wurde seit ihrer Eröffnung von einer halben Million besucht. Die Aussteller melden gute Geschäftsergebnisse. Großes Interesse fand dieser Phono-Sessel, den eine deutsche Schallplattenfirma zur Ausstellung herausgebracht hat. Er ist mit zwei Lautsprechern ausgestattet und wird an den Plattenspieler angeschlossen. Es kann also jeder in seinem Sessel eine andere Platte hören, ohne durch die Musik des Nachbarn gestört zu werden.**

# Bergleute wollen Eigenheime

## Aufschlußreiche Ergebnisse einer Untersuchung der Sozialforschungsstelle in Dortmund

**Dortmund. — Der überwiegende Teil der Bergleute wünscht in einem kleinen Haus mit einem Garten und Vieh zu wohnen. Untersuchungen der Sozialforschungsstelle Dortmund ergaben, daß sich bei rund 1400 befragten Bergleuten, 76 Prozent für ein Ein- bis Zweifamilienhaus und 18 Prozent für ein mittleres Haus mit vier Familien aussprachen. Zu dieser Gruppe von insgesamt 96 Prozent gehörten sowohl Städter wie Jungarbeiter und Vertriebene.**

Nur eine verschwindende Minderheit möchte in einem großstädtischen Mietshaus wohnen. Unbeliebt ist auch das Reihenhaus. Der Bergmann möchte „um das Haus herumgehen" können.

**Keine Wahl aus echter Vorliebe**

Die Meinungen über Eigentum oder Mietshaus beziehungsweise -wohnung sind genau geteilt. Am entschiedensten äußerten sich die mittleren Altersstufen für ein Eigenheim. Wenn die jüngeren und älteren Jahrgänge sich eher für ein kleines Mietshaus aussprachen, so deuten doch verschiedene Anzeichen darauf hin, daß das keine Wahl aus echter Vorliebe ist. Vielmehr spielen dabei finanzielle und wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle; denn diese beiden Altersgruppen haben wegen ihrer Leistungsfähigkeit die Verdienstspitze noch nicht oder nicht mehr erreicht.

Die „Eigenheimer" zeigten sich durchaus bereit, für ihr Eigentum zusätzliche Belastungen und Opfer auf sich zu nehmen. Dagegen ist die Bereitschaft der Bergleute zur Zahlung einer angemessenen Miete auffallend gering. Es besteht vielfach die Vorstellung von einer Art Gewohnheitsrecht auf billige, von der Zeche subventionierte Wohnungen. Auch früher hat der Prozentsatz, den die Bergleute von ihrem Einkommen für die Wohnung aufwandten, immer unter dem der übrigen Berufe gelegen. Dafür mußte wegen der Schwere der Arbeit anteilmäßig mehr Geld für die Ernährung ausgegeben werden.

**Der Wunsch nach Garten und Vieh**

Sehr ausgeprägt ist auch der Wunsch nach einem großen Garten und nach Viehhaltung. Nur fünf Prozent der Befragten hielten einen Garten für überflüssig. Darunter befanden sich aber keineswegs nur Jugendliche. Selbst unter den jüngsten Bergleuten wollte nur jeder zwanzigste keinen Garten haben. Ganz allgemein hat die Untersuchung ergeben, daß die Wünsche der jungen Leute nicht aus dem Rahmen fallen und keinesfalls so „modern" sind wie vielfach angenommen wird.

Wenn sich ihr Interesse vorübergehend stärker auf ein Motorrad als auf einen großen Wirtschaftsgarten und einen Schweinestall konzentriert, so ist darin lediglich ein Unterschied in der Lebensphase, nicht aber ein Generationsunterschied zu erblicken. Auch der jüngere Bergmann ist von dem Leitbild eines „standesgemäßen", bergmännischen Lebens durchdrungen, zu dem als charakteristische Merkmale auch heute noch das kleine Eigenheim, die Viehhaltung und das Stück Land gehören.

# Robert Wulfs Pleite blieb aus

## Motel „Onkel Toms Hütte" ein Bombenerfolg — Guamalteke kaufte den Bauplan für „drüben"

**Bad Bramstedt. — Ein Bombenerfolg ist Schleswig-Holsteins erstes Motel, „Onkel Toms Hütte", geworden. Vor einem halben Jahr hatte sein Besitzer Robert Wulf es ungefähr sechs Kilometer von Bad Bramstedt an der Bundesstraße 4 Hamburg—Kiel errichten lassen. Kürzlich kam ein schwerreicher Mann aus Guatemala, ließ sich im Hotel auf einem Sessel nieder und verlangte nach dem Architekten des Hauses. Als dieser aus Kaltenkirchen herübergekommen war, steckte der Mittel-Amerikaner den Bauplan in die Tasche und legte das Honorar dafür auf den Tisch.**

Er will drüben ein Motel bauen lassen, das genau so aussieht. Aber der Guatemalteke ist nicht der einzige, der sich mit einem vernehmlichen „Ah!" am Straßenrand, mitten zwischen Tannen, niederließ, um sich vom Motorengedröhn zu erholen.

**Mit dem Auto ins Bett**

Die zwanzig Betten des Motels sind seit Monaten ständig ausverkauft. Kein Wunder! Die Autofahrer haben es ja so bequem! Sie fahren ihren Wagen beinahe bis ans Bett, genau gesagt, zwei Meter davon entfernt, steigen aus, schließen die Tür zum Schlafzimmer auf und können in die Kissen sinken und ruhig und fern allem Lärm träumen. Ist das nicht ideal?

Als Robert Wulf aus Kaltenkirchen vor einem halben Jahr den Bau errichten ließ, sagten ihm viele von der Nachbarschaft eine gesegnete Pleite voraus, und Kollegen schüttelten ernsthaft den Kopf. Nun, heute können sie Wulf beneiden, wenn es ihnen Spaß macht. Aber es wird ihnen keinen Spaß machen, denn er hat um Längen voraus ein Geschäft gesehen, das auf vielen anderen Straßen Schule machen wird.

**Abends ist man „bedient"**

Der Verkehr auf den Straßen Westdeutschlands ist eine Nervenmühle geworden. Erstens bewegen sich Tausende von Fahrzeugen mehr auf den Straßen als sonst, zweitens gibt es viele Kraftfahrer, denen man als „alter Hase" der Straße sehr kritisch und wachsam begegnen muß, wenn man von ihnen nicht angekarrt werden will, drittens ist der Zustand unserer Chausseen zum großen Teil immer noch bejammernswert.

Der Autofahrer der Bundesrepublik — Deutscher oder Ausländer — ist also abends, wenn er 200 bis 1000 Kilometer hinter sich gebracht hat, im wahren Sinne des Wortes „bedient". Er hat es satt, auch nur noch den geringsten Lärm zu hören. Er möchte und muß ausspannen, um am nächsten Tage frisch und ausgeruht erneut in den Kampf mit der Straße „über alle Runden" zu gehen.

**Zwischen duftenden Tannen**

Diesem Verlangen des Ausruhens und der Entspannung kommt das Motel entgegen. Es liegt hundert Meter von der Straße entfernt mitten zwischen duftenden Tannen. Man hat das Gefühl, daß man die eigene Wohnung betritt — so heimelig und warm ist es gebaut. Der Gast wird von flinken Händen und einem schnellen Personal bedient, und die Preise für alles sind solide: zwei Betten für sieben Mark, mit Kind dazu im dritten Bett acht Mark. Warmes Wasser, Heizung in allen Zimmern und in der Gaststätte Preise, die einem soliden Dorfkrug entsprechen bei einer Speisekarte, die alle Raffinements der modernen Küche atmet.

Robert Wulf hat in diesem halben Jahr auf seinen in allen herkömmlichen Farben gestrichenen Gartenstühlen unter den breiten Sonnenschirmen Ausländer aller Länder gesehen — Amerikaner, Italiener, Spanier, Franzosen, Belgier und vor allem Skandinavier zu Hunderten. Zu Tausenden nächtigten andere auf dem daneben errichteten Campingplatz. Das Motel ist die moderne Übernachtungsstätte des Autofahrers von morgen geworden.

### „Bitte Ruhe auf dem Heimweg!"

**Badenweiler.** — Badenweiler gibt sich redlich Mühe, seine Kurgäste vor jeder nächtlichen Ruhestörung zu bewahren. Die Gaststätten verteilen jetzt an Besucher, die erst nach Mitternacht aufbrechen, Zettel mit der Aufschrift: „Bitte Ruhe auf dem Heimweg!" Auch auf Plakaten werden die Nachtschwärmer gebeten, für das Einhalten der Nachtruhe Verständnis aufzubringen.

### Javanische Orchideen für Münster

**Münster.** — In der für das kommende Jahr geplanten Blumenausstellung in der Halle Münsterland wird auch eine Sonderschau javanische Orchideen gezeigt werden. Mit Unterstützung der indonesischen Botschaft in Bad Godesberg sollen die Blütenwunder aus den Bergen Javas mit dem Flugzeug in die Bundesrepublik gebracht werden. Da der Lufttransport vier Tage in Anspruch nimmt, müssen die Orchideen in Spezialbehältern verpackt werden, die sie während der Reise vor der Einwirkung veränderter klimatischer Verhältnisse schützen.

## Wer zaubert am besten?

● **Dortmund.** — In der Dortmunder „Brücke" treffen sich am 15. September in einer öffentlichen Veranstaltung zaubernde Amateure aus England und Deutschland. Zwei Stunden lang werden sieben prominente Mitglieder des „Cambridge University Pentacle Club" und des Magischen Zirkels Dortmund zeigen, in welchem Land der beiden Länder am besten gezaubert wird.

● **Gelsenkirchen.** — In Gelsenkirchen ist die 13jährige Schülerin Ilse Ulonska an den Folgen einer Verletzung gestorben, die ihr vor acht Tagen ein 35jähriger Maurer mit einem Ziegelstein zugefügt hatte. Der Mann wurde wegen versuchten Mordes in Untersuchungshaft genommen. Nach dem Tode des Kindes wird die Anklage auf vollendeten Mord erweitert.

● **Dortmund.** — Durch ein Großfeuer in einer Scheune in Dortmund-Brackel wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Schaden von 30 000 Mark angerichtet. Der Dachstuhl der Scheune und die Getreideernte von 40 Morgen Land wurden eingeäschert.

● **Hagen.** — In einem unwegsamen Steinbruchgelände in Hagen entdeckten Schüler einen Strafgefangenen, der von einer Außenarbeitsstelle entwichen war. Sie alarmierten die Funkstreife, die kurze Zeit später den Ausbrecher, der noch eine hohe Freiheitsstrafe verbüßen muß, festnehmen konnte.

● **Duisburg.** — Auf der Bühne des Hochofens 2 des Mülheim-Meiderich Hüttenwerkes in Duisburg-Meiderich fielen ein Vorarbeiter und zwei Arbeiter plötzlich besinnungslos um. Man schaffte sie sofort ins Krankenhaus, wo Gasvergiftung festgestellt wurde. Der 50jährige Vorarbeiter ist inzwischen an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die beiden Arbeiter befinden sich auf dem Wege der Besserung.

● **Lage (Lippe).** — In Lage (Lippe) wurde ein Arztehepaar tot aufgefunden, das sich mit Leuchtgas vergiftet hatte. Es handelt sich um einen 52jährigen praktischen Arzt und dessen 42jährige Frau, die Ärztin für Naturheilverfahren war. Die Polizei, die die Namen bisher nicht bekanntgegeben hat, teilte mit, daß beide unheilbar krank waren.

● **Mönchengladbach.** — Ein sechzehnjähriger Lehrling aus Mönchengladbach hatte am 29. August von seinem Chef den Auftrag bekommen, 1000 Mark in bar und Schecks über 800 Mark zur Sparkasse zu bringen. Die Schecks lieferte er ab, das Bargeld steckte er in die Tasche, mietete sich am Gladbacher Hauptbahnhof eine Taxe und fuhr damit nach Düsseldorf. Bisher konnte der Ausreißer nicht gefaßt werden.

● **Essen.** — Ein permanentes Seminar über Atomenergie soll ab Mitte November im „Haus der Technik" in Essen eingerichtet werden, dessen Aufgabe es sein soll, die Teilnehmer auf dem neuesten Stand zu halten. Neben dem Seminar soll auch eine ständige Ausstellung von kernphysikalischen Meßgeräten für Übungszwecke zur Verfügung stehen.

# „Rotkäppchen" hat doch Humor

## Bielefelder war mit den grimmigen Gesichtern der MP nicht einverstanden

**Bielefeld. — Die britischen Militärpolizisten in Bielefeld haben Humor. Das beweist eine nette kleine Episode, die sich in der Leineweberstadt am Teutoburger Wald abgespielt hat: Einem Bielefelder war aufgefallen, daß die britischen MPs immer mit grimmigen, verbissenen und bodernsten Gesichtern ihren Dienst taten. Er schrieb also ein Eingesandt an seine Zeitung, in dem er bedauerte, daß die „Rotkäppchen" das Leben so furchtbar ernst nähmen. „Schrecklich, diese versteinerten Gesichter", schrieb er. „Wieviel schöner wäre es, wenn sie ein wenig freundlicher in die Welt schauten." Die britischen MPs lasen das. Und sie übernahmen den Artikel in ihre eigene Zeitung „Provost Star".**

Einige Tage darauf erhielt der Bielefelder einen Brief, in dem ihm die „grimmigen" Militärpolizisten mitteilten, daß sie laut Dienstvorschrift so ernste Gesichter machen müßten. Sie hätten einen verantwortungsvollen Dienst und schwierige Aufgaben zu erfüllen. In Wirklichkeit seien sie „voller Humor" — aber nur außerhalb des Dienstes. Sie luden den Bielefelder und seine Freunde in ihre Messe ein. Es soll ein sehr lustiger und ausgelassener Bierabend geworden sein ...

### Anträge auf steuerfreie Beträge schon im November einreichen!

**Düsseldorf.** — Das nordrhein-westfälische Finanzministerium will in diesem Jahre für Tempo bei der Eintragung steuerfreier Beträge auf den Lohnsteuerkarten des nächsten Jahres sorgen. Die Gemeinden sollen die Steuerkarten 1956 so rechtzeitig ausgeben, daß Anträge auf steuerfreie Beträge bei den Finanzämtern bereits in den Monaten November und Dezember bearbeitet werden können. Um dieses Weihnachtsgeschenk für die im Jahre 1955 zum Teil recht auf die Geduldsfolter gespannten Lohnsteuerpflichtigen zu ermöglichen, hat die Landesregierung die Gemeinden angewiesen, durch eine Personenstandsaufnahme am 20. September die Unterlagen für die Ausschreibung der Lohnsteuerkarten zu beschaffen.

### Bergschule verlängert Ausbildung

**Clausthal-Zellerfeld.** — Die Ausbildungszeit an der Berg- und Hüttenschule Clausthal wird ab Wintersemester 1955/56 von bisher vier auf fünf Semester verlängert. Das Wintersemester wurde gestern eröffnet.

# Gerichtsvollzieher braucht 30 Polizisten

## Heimatlose Ausländer wollen in Deutschland keine Miete zahlen

**Weißenburg. — Um die Wohnungsmieten, die von heimatlosen Ausländern in den vom Bund gebauten Ausländersiedlungen Weißenburg und Treuchtlingen zu zahlen sind, ist ein heftiger Streit entstanden. Während die Bundesvermögensverwaltung darauf pocht, daß die Ausländer ihre Mieten genauso pünktlich wie jeder Bundesbürger bezahlen, sind diese der Ansicht, daß sie keine Miete zu entrichten hätten, weil sie gegen ihren Willen aus den Baracken in München ausquartiert und in die Ausländersiedlungen eingewiesen worden seien. Da die Mietrückstände bereits mehrere 10 000 Mark betragen, hat jetzt die Bundesvermögensverwaltung einige Räumungsurteile erwirkt, die am Montag vollstreckt werden sollten.**

Der Gerichtsvollzieher lehnte es jedoch ab, seines Amtes zu walten, weil er nur drei Polizisten zu seinem Schutz bei sich hatte und die Ausländer eine drohende Haltung gegen ihn einnahmen. Der Gerichtsvollzieher erklärte, daß er die Urteile erst dann vollstrecken werde, wenn man ihm zwanzig bis dreißig Polizisten zur Verfügung stelle.

### Betrunkener tötete Polizeibeamten

**Ingendorf.** — Der 48jährige Polizeiobermeister Starke aus Pulheim (Landkreis Köln) wurde in der Nacht zum Mittwoch von dem polnischen Landarbeiter Peter Leo Posanka getötet. Der Polizist war von einem Gastwirt in Ingendorf bei Pulheim gerufen worden, weil in dessen Wirtschaft ein stark angetrunkener 24jähriger Pole randalierte. Als der Beamte den Polen abführen wollte, leistete dieser heftigen Widerstand. Nach Mitteilung der Polizei sank der Polizeibeamte bewußtlos zu Boden, nachdem ihn der Pole gegen den Leib getreten hatte. Der Beamte, Leiter der Polizeistation Pulheim und Vater von drei Kindern, starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Pole wurde verhaftet.

### Rentner bestahl Rentnerin

**Mönchengladbach.** — Nach dem Empfang ihrer monatlichen Rente begaben sich ein älterer Herr und eine Dame auf eine Bierreise. Für die Rentnerin war der Ausgang nicht erfreulich. Als sie sich für kurze Zeit vom Tisch entfernte, eignete sich der Herr ihre Tasche mitsamt der Rente an und verschwand. Die Tasche wurde später in einem Straßenbahnwagen unter einem Sitz gefunden. Der Rentenbetrag fehlte. Die Bestohlene verständigte sofort die Kriminalpolizei, und noch in der gleichen Nacht besuchte ein Polizeibeamter den ungetreuen Bierpartner. Der „Herr" hatte mehr getrunken, als er vertragen konnte, und wurde zwecks Ausnüchterung und Vernehmung zunächst einmal in Gewahrsam genommen.

# Mari vergoß bittere Tränen

## Zwei Wochen Gefängnis für Fälschung in belgischem Paß

**Aachen. — Weil sie in ihrem Reisepaß durch einige Federstriche ihre Aufenthaltsgenehmigung um vier Monate verlängert hatte, mußte Mari, eine 23jährige Servicerin aus einem kleinen Dorf der belgischen Provinz Hainaut, gestern vormittag vor dem Aachener Schnellgericht erscheinen. Am 6. Januar des Jahres war Mari nach Deutschland gekommen, um ihren Verlobten, einen Kanadier, zu besuchen. Sie erlebte schöne Tage, und die Zeit verrann im Fluge. Als sie schließlich nach drei Monaten wieder nach Belgien zurückkehren wollte, meinte ihr Verlobter, sie solle es mit den Eintragungen im Paß nicht zu genau nehmen. Aus April könne man mit ein paar Federstrichen leicht August machen.**

Beim Versuch, von Aachen aus nach Belgien zurückzukehren, war Mari am Sonntagabend aber aufgefallen. „Urkundenfälschung und Vergehen gegen das Paßgesetz sowie gegen die Ausländerpolizeiverordnung", sagte der Staatsanwalt und beantragte vierzehn Tage Gefängnis. Der Richter entsprach mit seinem Urteil dem Antrag des Staatsanwaltes, setzte aber die Strafe bis zum 31. August 1958 auf Bewährung aus. Mari vergoß unterdessen bittere Tränen. Auf die Frage des Richters, ob sie das Urteil annehme, meinte sie schluchzend: „cui, merci".

**VON ERLEBNISREICHER FAHRT ZURÜCK**

**Reich an Erlebnissen kehrte die erste Gruppe der deutschen Pfadfinder, die am Weltpfadfindertreffen an den Niagara-Fällen teilgenommen hatten, auf dem Luftweg nach Düsseldorf zurück. — Unser Bild zeigt die erste Gruppe der Pfadfinder kurz nach ihrer Ankunft auf dem Düsseldorfer Flughafen.**

# 30 Jahre Koblenzer Weindorf

## In aller Welt als Stätte fröhlicher Rhein- und Weinromantik bekannt

**Koblenz. — Das in aller Welt bekannte und berühmte Weindorf in Koblenz, das alljährlich Tausende in- und ausländische Gäste zu fröhlichen Stunden vereint, konnte jetzt auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde 1925 anläßlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande in Verbindung mit der damals durchgeführten Reichsausstellung „Deutscher Wein" errichtet und hat seitdem nichts von seiner alten Zugkraft eingebüßt. Nur die Kriegs- und Nachkriegsjahre brachten eine Unterbrechung; denn auch die schmucken Fachwerkhäuser des idyllischen Dorfes wurden ein Opfer des Luftkrieges.**

So war das Weindorf trotz seines 30jährigen Bestehens nur 19 Jahre geöffnet. In dieser Zeit tranken rund fünf Millionen Besucher drei Millionen Flaschen und 200 000 Liter offenen Wein. Erster Weindorf-Bürgermeister war der heute im Ruhestand lebende Opernsänger Fritz Bergmann vom Koblenzer Stadttheater. Dann übernahm der Conférencier Jupp Flohr dieses Amt, und heute bekleidet der heimische Unterhaltungskünstler Jupp Dommermuth diesen Posten in humorvoller Art. Das Koblenzer Weindorf wird auch in Zukunft seine Aufgabe als Stätte rheinischen Frohsinns im internationalen Fremdenverkehrsleben der Rhein-Mosel-Stadt erfüllen.

### Sporenklirrend

*Die Zeiten sind endgültig vorbei, da Sporen ein Vorrecht und Merkmal der Reiter und Ritter waren. Die Reiter sind inzwischen in ihrer Mehrzahl an das Volant eines schnittigen Sportwagens übergewechselt, die Sporen aber verbleiben in Zukunft dem Radfahrer. „Sporenklirrend" werden sie in einigen Jahren durch die Straßen der Städte und über staubige Landstraßen ziehen. Eine Legion der Gejagten und Gehetzten, die sich mit roten Leuchtstreifen am Absatz die geringe Chance bewahren wollen, zu den Überlebenden der großen Verkehrsschlachten der Zukunft zu gehören. Die Industrie hat anschraubbare „Leuchtsporen" für Herren- und Damenschuhe herausgebracht. Es handelt sich dabei um verchromte Stahlbänder in der Form eines Bügels, die mit roten Leuchtstreifen versehen sind und zu jeder Schuhgröße passen. Die Verkehrspolizei kommentiert: „Die Leuchtsporen haben sich bisher gut bewährt und sind zu empfehlen. Sie gewähren in der Dunkelheit größere Sicherheit."*

EINSAMKEIT MITTEN IN DER GROSS-STADT (Foto: Hase)

# Nachruf auf den Dilettanten

**Von Percy Eckstein**

„Vierhändigspielen", so hörte ich einmal einen berühmten Dirigenten sagen, „ist diejenige Musikübung, die den Ausführenden am meisten und den Zuhörern am wenigsten Freude macht." Mit anderen Worten, es ist die typische Musikübung des Dilettanten. Denn, nicht wahr, ‚diletto', das heißt doch im Italienischen ‚Vergnügen', und ein Dilettant ist somit dem Wortsinn nach einer, der einer künstlerischen Beschäftigung nicht darum obliegt, weil er durch sie reich und berühmt werden oder auch nur sein tägliches Brot verdienen möchte, sondern einzig und allein darum, weil sie ihm Spaß macht. Im besonderen Falle der Musik pflegt es bei ihm gar nicht so wichtig zu sein, ob andere Leute seine akustischen Hervorbringungen nun ebenfalls genußreich oder auch bloß erträglich finden.

Unnötig, zu sagen, daß das Vierhändigspielen heute so selten betrieben wird wie irgendeine andere Form des künstlerischen Dilettantismus. Mozart konnte auf der Reise nach Prag noch als selbstverständlich voraussetzen, daß seine musikverständigen Gastgeber, auf deren Schloß er Station machte, ohne weiteres imstande sein würden, ein von ihm ad hoc komponiertes Terzett vom Blatt zu singen; oder, wenn die Episode erfunden ist, könnte Möricke seinen Lesern derlei als durchaus glaubhaft zumuten. Heute aber ist die Gattung der singenden Dilettanten fast ebenso ausgestorben wie der malenden oder sogar der dichtenden.

Schon die Worte ‚Dilettant' und ‚dilettantisch' haben in unserem Sprachgebrauch einen geringschätzigen Sinn angenommen, der ihnen früher durchaus nicht innewohnte. Die Leute waren stolz darauf, in irgendeinem Kunstzweig zu dilettieren, und erst heute gilt ‚Dilettantismus' als ein vernichtendes Urteil. ‚Per diletto', zum puren Vergnügen also, darf man jetzt bestenfalls noch Schach, Skat oder Tennis spielen, Briefmarkensammeln oder Kakteen züchten; die Kunst hingegen ist für den Dilettanten tabu und gilt als ausschließliche Domäne des Künstlers von Profession.

Wo sind sie hin, alle diese rührenden, liebenswerten Gestalten einer versunkenen Welt — das junge Mädchen am Flügel, über Bachs Inventionen oder Schumanns Papillons gebeugt, der würdige Familienvater mit dem Cello zwischen den Knien, seinen Part für den kommenden Quartettabend übend, die etwas melancholische Dame, deren schneeweiße Finger die Saiten der Harfe aufrauschen ließen, der Flöte spielende König von Sanssouci? Wo gibt es noch Liebhaberaufführungen von Theaterstücken, wo malen behütete Bürgertöchter Stilleben und Blumenstücke, wo dichten verliebte Jünglinge schwärmerische Verse auf ihre Angebeteten?

Ja, ein paar rechtschaffene Dilettanten sind auch heute noch unter uns, und sogar einige recht prominente: der Klavier spielende Truman etwa, der dirigierende Herrscher Dänemarks. Aber derlei Liebhabereien werden doch heute so angesehen, als handle es sich um irgendwelche leicht komische, gerade noch entschuldbare, bestimmt aber nicht besonders schätzenswerte Schrullen.

Was die Musik angeht, so hängt, wie mir scheint, das Aussterben des Dilettantismus weitgehend mit der Erfindung der Schallplatte und des Rundfunks zusammen. Der Dilettant verliert sehr leicht die Freude an seinem Klavier- oder Geigenspiel, wenn seine eigene Leistung unablässig mit der eines Backhaus oder Heifez konfrontiert wird, und nicht viel anders ist es wohl jenen musikfreudigen Menschen ergangen, die sich früher zu Kammermusikabenden zusammenfanden. Irgendwann einmal hat sich fast jeder von ihnen gefragt, ob es denn nicht im Grunde einfacher und genußreicher sei, sich etwa Beethovens Opus 59 am Lautsprecher anzuhören, so vollendet und klangrein, wie man es sich immer erträumt hatte, statt selber schwitzend, taktierend und pausenzählend über die tückischen Hürden eines solchen Werkes dahinzustolpern und dabei immer nur eine Karikatur der erstrebten Wirkung hervorzubringen.

Dem Liebhabertheater hinwiederum dürfte in erster Linie der Film den Garaus gemacht haben. Wozu in wochenlangen Proben den ‚Raub der Sabinerinnen' einstudieren, wenn das Kino Abend für Abend Tragisches wie Heiteres in Starbesetzung und mit blendendem szenischem Aufwand zu bieten hat?

Und doch ist mit dem künstlerischen Dilettanten ein wertvoller und sympathischer Menschentypus dahingegangen, der einen kleinen Nachruf sehr wohl verdient. Ihm eignete in höchsten Maßen das, was gerade in der Kunst durch nichts anderes ersetzt werden kann: Enthusiasmus. Für ihn war das Kunsterlebnis nicht ein passives Aufnehmen, sondern ein aktives Mitschöpfen, und gerade sein unbeholfenes Ringen mit für ihn unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten verhalf ihm zu einer Eindringlichkeit des nachempfindenden Verständnisses, wie sie das noch so eifrige Anhören der vollkommensten Aufführung niemals vermitteln kann.

Ich selber habe seit gut zwanzig Jahren kein Klavier mehr angerührt, denn ich habe im Laufe der Zeit zu viele wunderbare Pianisten gehört, als daß ich meine eigene Stümperei noch zu ertragen vermöchte. Aber auch heute wird beim Anhören einer Brahmssymphonie in mir ein ferner Abglanz jener Beglückung wach, die mir widerfuhr, als ich diese Symphonie einst an die hundertmal vierhändig spielte; und kein Philharmonikerhorn kann mir je so süß klingen wie der unbeholfene Anschlag meiner eigenen Finger, mit dem ich damals vor Jahrzehnten den goldenen Schmelz dieser gewissen sehnsüchtig wehen Mittelstimmen selber zum Erklingen brachte.

## UNSER RÄTSEL

Die Anfangsbuchstaben der Opern, in denen nachstehend genannte Figuren auftreten, ergeben eine weitere Oper. Bei zusammengesetzten Titeln gilt das erste Hauptwort.

Sarastro — Radames — Veit — Marcel — Elvira — Erda — Gutrune — Aegisth — Pylades — Georgette — Osmin.

**Auflösung des letzten Rätsels**

1. Weber, 2. Estrich, 3. Robespierre, 4. Sensibilität, 5. Ellipse, 6. Inschrift, 7. Nachen, 8. Edinburg, 9. Nation, 10. Anschlag, 11. Sicherung, 12. Epitaph, 13. Irawadi, 14. Nabel, 15. Amendement, 16. Lueneburg, 17. Lebertran, 18. Eberhard, 19. Sessel, 20. Speisekarte, 21. Traenengas, 22. Eisberg, 23. Carex, 24. Kinkerlitzchen, 25. Thalia, 26. Wessel, 27. Unschlitt, 28. Neckar, 29. Dostojewski. — Wer seine Nase in alles steckt, wundre sich nicht, wenn er sie bekleckt!

# Das Rätsel der Pfeilgifte

**45 Substanzen aufgefunden — Chemie auf den Spuren der Rothäute**

Viele Menschen, die sich in den letzten Jahren schwereren Bauch- und Unterleibsoperationen unterziehen mußten, haben dabei am eigenen Leibe die Segnungen eines Medikaments erfahren, das bis vor etwa zehn Jahren in der Medizin noch völlig unbekannt war. Sie haben eine „Kurare-Narkose" bekommen, und nur wenigen von ihnen wird dabei klar gewesen sein, daß sie damit ein Gift einnahmen, dessen Auffindung wir südamerikanischen Indianerstämmen verdanken. Vor allem die Ticunas-Indianer am Amazonasstrom gewinnen durch Abkochung der Rinden gewisser Brechnuß-Pflanzen in einer mit viel Zeremoniell verbundenen, geheimnisvollen Prozedur Gifte, mit denen sie die Pfeile zur Jagd bestreichen. Derartige Gifte, die man Kurare nennt, haben die eigenartige Fähigkeit, die Tiere zu lähmen, ohne aber ihr Fleisch ungenießbar zu machen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die chemische Forschung besonders dieser eigenartigen und rätselhaften Pfeilgifte angenommen. Es war vor allem der deutsche Chemieforscher und Nobelpreisträger Prof. Heinrich Wieland, der die ersten entscheidenden Schritte in dieses der Forschung noch fremde Gebiet getan hat. Ihm folgten andere Forscher, und in den letzten Jahren hat auch der Schweizer Nobelpreisträger Prof. Karrer viele interessante Untersuchungen über Kurare angestellt, über die er soeben in „Angewandte Chemie" zusammenfassend berichtet. Danach hat man drei Arten von südamerikanischen Pfeilgiften zu unterscheiden: das in Tontöpfchen verpackte „Topfkurare", das in Bambusröhrchen abgefüllte „Tubokurare" und eine dritte Art, die in Flaschenkürbis-Gefäßen zum Gebrauch kommt, das sogenannte „Kalebassen-Kurare".

Diese drei Kurare-Arten entstammen verschiedenen Pflanzen, enthalten verschiedenartige, auf den tierischen und menschlichen Organismus wirkende Bestandteile, und sie sind verschieden stark giftig. Am giftigsten, daher am meisten begehrt, aber auch am schwierigsten zu beschaffen ist Kalebassen-Kurare. Unter Anwendung modernster chemischer Forschungsmethoden ist es gelungen, aus Kalebassen-Kurare und den Rinden von Brechnuß-Pflanzen bisher nicht weniger als 45 verschiedene giftige Substanzen, sogenannte Alkaloide, zu isolieren, eine Meisterleistung der chemischen Forschung. Prof. Karrer und seine Mitarbeiter haben besonders die giftigen Bestandteile in zwei Kalebassen untersucht, die der Indianerstamm Isana im Flußgebiet des Ica (Brasilien), nahe der Grenze Columbiens hergestellt hatte, und sie konnten daraus eine Reihe neuer, noch unbekannter Alkaloide abtrennen. In überaus mühsamen Arbeiten hat man erste Einblicke in den chemischen Bau dieser Substanzen gewinnen können, aber Karrer erklärt, die weitere Erforschung dieses großen und interessanten Gebietes hochwirksamer Naturstoffe werde voraussichtlich noch viele Jahre in Anspruch nehmen.

Daß alle diese Forschungen große praktische Wichtigkeit besitzen, geht aus der medizinischen Anwendung von Kurare-Präparaten hervor. Diese Substanzen lähmen die Verbindungsstelle zwischen den motorischen Nerven und der Muskelfaser. Ein ankommender Nerveninpuls wird daher nicht auf die Muskelfaser übertragen, sondern der Muskel bleibt schlaff und spricht nicht an. Diese eigenartige Lähmung ist für die Medizin äußerst wichtig, denn sie macht es möglich, bei der Narkose für Operationen die Muskulatur ruhig zu stellen und zu entspannen. Oft wendet man Kurare zusammen mit einer künstlichen Beatmung des Patienten an. In allen Fällen kommt man mit sehr viel geringeren Mengen an narkotischen Mitteln aus, und überdies haben die Kurare-Präparate keine Nebenwirkungen, sie lassen vor allem den Kreislauf unbeeinflußt. So haben chemische Forschungen, die zunächst nur der Aufklärung des Baues interessanter Naturstoffe dienten, schließlich hohe praktische Bedeutung zum Nutzen leidender Menschen gewonnen.

„Er kann es einfach nicht vergessen, daß er früher mal Saxophon gespielt hat!"

# KULTURNOTIZEN

**Mit Beethovens Eroica** klangen am Dienstagabend im vollbesetzten Festspielhaus die Salzburger Festspiele 1955 aus. Das sechste und letzte Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Charles Munch, dem Dirigenten des Bostoner Symphonieorchesters, war dem Gedenken Wilhelm Furtwänglers gewidmet, der genau vor einem Jahr das letzte Mal am Dirigentenpult des Festspielhauses stand. Nach der Freimaurerischen Trauermusik von Wolfgang Amadeus Mozart erhoben sich die Philharmoniker und das Publikum, um den verstorbenen großen Dirigenten zu ehren.

**Mathematiker** aus mehreren europäischen Ländern, die zur Zeit an der Jahrestagung der Deutschen Mathematikervereinigung in Göttingen teilnehmen, sandten dem letzten noch lebenden Urenkel des deutschen Mathematikers Carl Friedrich Gauß, dem Reverend Dr. Josef Gauß in Newbury im Staate Indiana (USA), ein Glückwunschtelegramm. Dr. Gauß wurde in diesen Tagen 100 Jahre alt.

**Frau Katja Mann**, die Witwe Thomas Manns, hat dem Lübecker Bürgermeister Passarge für die Ehrungen gedankt, die dem Dichter anläßlich seines 80. Geburtstages von der Stadt zuteil geworden waren. Lübeck hatte dem dort geborenen Dichter das Ehrenbürgerrecht verliehen. Frau Mann bezeichnete es als schön und erfreulich, daß diese Versöhnung mit Thomas Manns Vaterstadt noch zustandegekommen sei.

**Der amerikanische Literatur-Nobelpreisträger William Faulkner** traf in Rom ein. Während seines vierwöchigen Aufenthaltes in der Ewigen Stadt will er mehrere Vorträge über amerikanische Literatur halten. Faulkner schreibt außerdem an einem Buch, dessen Titel und Inhalt er vorläufig nicht bekanntgeben möchte.

**Vier Spielfilme** wurden von der Filmbewertungsstelle der Länder mit dem Prädikat „wertvoll" ausgezeichnet: „Brot, Liebe und Eifersucht" (Titanus, Rom), „Karussell Neapel" (Luxfilm, Rom), „Die Brücke von Tokori" (Paramount, New York) und „Wenn der Vater mit dem Sohne" (Berolina-Film, Berlin).

**Cleopatra**, die sagenumwobene ägyptische Königin des Altertums, hat, während sie als Gast Julius Cäsars in Rom wohnte, einem römischen Bildhauer Modell gestanden, behauptet der italienische Historiker Professor Glori in Rom. Die damals von ihm verfertigte Statue befinde sich noch heute unter dem Namen „Esquilinische Venus" in einem römischen Museum. Die Statue, die eine wohlgestaltete junge Frau zeigt, und der gleich der Statue der Venus von Milo beide Arme fehlen, sei von Fachleuten immer schon als „ungewöhnlich" bezeichnet worden.

**Zum Buch des Monats August** wurde von der Darmstädter Jury, die sich aus Schriftstellern, Verlegern und Vertretern der Buchgemeinschaften zusammensetzt, der mit einem australischen Literaturpreis ausgezeichnete Roman „Capricornia" von Xavier Herbert gewählt, der vor kurzem in deutscher Übersetzung erschienen ist. Als Buch des Monats September bestimmte die Jury, der jetzt auch der Direktor der Universitätsbibliothek in Frankfurt, Professor Dr. Eppelsheimer, und Dr. Jürgen Petersen vom Hessischen Rundfunk angehören, den Roman von Virginia Wolf „Die Jahre".

# Altes Herz wird wieder jung

**Von Dr. Alois Morgenstern**

„Bitte schreien Sie nicht so!" empörte sich ein an Altersschwerhörigkeit leidender Patient nach einer vierzehntägigen Behandlung mit Vitamin A. Dieser erheiternde Fall, über den der Cuxhavener Hals-, Nasen- und Ohren-Spezialist Dr. Leschke berichtete, wird in der medizinischen Literatur gern als Musterbeispiel für die Wichtigkeit einer guten Vitaminversorgung alter Leute zitiert. Man erlebt es in der ärztlichen Praxis jedoch sehr oft, daß gerade alte Leute über die lebenskrafterhaltende Wirkung von Vitaminen eine sehr unklare Vorstellung haben und die Wichtigkeit dieser Wirkstoffe für das Alter immer wieder unterschätzt wird.

Nachdem der schwedische Professor Wilton bereits vor Jahren auf die Möglichkeit hingewiesen hatte, die im Alter einsetzende Energieabnahme der Zellen durch zusätzliche Vitaminzufuhr aufzuhalten, sind amerikanische Ärzte nunmehr dazu übergegangen, alte Leute vorbeugend mit Vitaminkombinationen in Gelatinekapseln zu behandeln, die bequem geschluckt werden können, so daß unangenehme Injektionen und lästige Geschmacksreizungen nicht mehr in Erscheinung treten können. In den Kapseln sind die sehr empfindlichen Vitamine fast unbegrenzt haltbar; die Kapseln enthalten noch nach Jahren die richtige Vitamindosis. Unter den verschiedenen Kombinationen haben sich Zusammensetzungen mit den Vitaminen A, C und E als besonders günstig erwiesen. Wie bereits in früheren Untersuchungen festgestellt worden ist, kommt vor allem dem Vitamin C eine große Bedeutung in der Altersheilkunde zu, die noch gar nicht genügend erkannt ist.

Großversuche an Insassen eines schweizerischen Altersheimes ergaben beispielsweise, daß die alten Leute nach Gaben von Vitamin C „munter wie ein Fisch im Wasser" wurden. Die medizinische Wissenschaft spricht von einer Wiederbelebung des Zellstoffwechsels, der vom „Individuum als Wohlbefinden empfunden" wird. Man beobachtete auch, daß steife, eingerostete Gelenke und Muskeln nach erhöhten Gaben von Vitamin C und E lockerer wurden. Unter dem Einfluß des Vitamins E gelang es dem englischen Professor Boyd von der Chirurgischen Klinik der Universität Manchester, bestimmte im Alter häufig auftretende schmerzhafte periphere Kreislaufstörungen zu beheben.

Die auffälligsten Erfolge aber beobachtete der New Yorker Arzt Dr. Lobel bei der Behandlung der Altersschwerhörigkeit, die durch Vitamin-A-Injektionen günstig beeinflußt werden konnte. In 83 Prozent aller Fälle trat eine deutliche Besserung ein; eine Erfahrung, die inzwischen auch von deutschen Ärzten bestätigt werden konnte. Im übrigen sind führende Vitaminforscher der Ansicht, daß der vielseitige Einfluß dieser lebenswichtigen Wirkstoffe auf das Alter noch keineswegs restlos erkannt worden ist. Gerade alte Leute, deren Ernährung oft sehr einseitig ist und die durch Altersleiden ohnehin eine ungenügende Vitaminversorgung erfahren, bedürfen nach Meinung der Wissenschaftler sogar einer vermehrten Vitaminzufuhr, als sie bisher üblich ist.

## Geschenke für Theaterbesucher

Nach statistischen Erhebungen, die der Deutsche Städtetag in 126 westdeutschen Städten durchgeführt hat, liegt auf jeder Theaterkarte ein städtischer Zuschuß von rund 3,80 Mark. Um diesen Betrag wäre jede Theaterkarte teurer, wenn die Bühnen ohne Subventionen spielen müßten. Relativ noch kostspieliger sind Konzerte; hier kommen rund 8 Mark auf jede Konzertkarte aus dem Stadtsäckel und stellen praktisch ein Geschenk der Stadt für jeden Konzertbesucher dar. Selbst jede Buchentleihung aus den öffentlichen Bibliotheken ist noch mit 81 Pfennig aus öffentlichen Mitteln verbunden.

## Immer soll's das Kino gewesen sein

„Wie lange will die deutsche Öffentlichkeit zusehen, daß unsere Jugend durch Gangster- und Wildwestfilme systematisch verdorben wird? Wie lange will die Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft fortfahren, solche Filme, in denen nur geritten, gerauft und geschossen wird, für deutsche Jugendliche jeden Alters freizugeben?" Diese Fragen stellt das „Passauer Bistumsblatt", angeregt durch die Mordtat eines Jugendlichen an einem Altersgenossen. Der Täter suchte sein Verbrechen vor Gericht durch häufigen Kinobesuch zu motivieren.

# Die Jahreszeit der besten Gedanken

**Hitze beflügelt schöpferische Menschen. — „Der Winter zieht das Gehirn zusammen"**

Zu Sir Edward Appleton, dem englischen Physiker und Nobelpreisträger, der an der Entwicklung des Radarwesens entscheidenden Anteil hat, ging an einem glühenden Tage dieses Sommers ein Journalist und fragte ihn, wie er bei der lähmenden Hitze arbeiten könne. „Ausgezeichnet", erwiderte überraschend der Gelehrte, „und ich gestehe, daß ich mich jetzt viel mehr in Form fühle als während des Winters."

Das ist kein Einzelfall. Auf eine ähnliche Frage hat seinerzeit der irische Dramatiker Bernard Shaw geantwortet, er schaffe am meisten im Juli und August. Damals lächelte man über den immer etwas komischen und ironischen Alten, und doch hatte er nichts anderes gesagt als zum Beispiel Lord Byron, der ebenfalls in den allgemeinen Urlaubswochen seine besten Leistungen vollbrachte.

Albert Einstein drückte es so aus: „Der Winter zieht das Gehirn zusammen." Dem genialen italienischen Erfinder Guglielmo Marconie, der 1937 starb, konnte es im Labor nicht heiß genug sein. Wenn die Quecksilbersäule sich den 40 Grad näherte, schuftete er unermüdlich. Es heißt von ihm, daß er im Frühjahr und Herbst stets gereizt, im Winter oft krank war; nur während des Sommers habe er ungehemmt arbeiten können.

Richard Wagner gestand seinen Freunden mehrfach, daß ihm die besten musikalischen Einfälle stets nach einem Tage von möglichst großer Hitze gekommen seien. Noch stärker verabscheute sein großer Antipode Giuseppe Verdi den Winter. Der spanische Schriftsteller Blasco Ibanez schrieb: „Die Menschen sind nur auf der Höhe, wenn die Strahlen der Sonne ihre Gesichter streicheln; die Kälte macht sie den Höhlenbewohnern gleich, die vor der Natur flohen, statt sie zu lieben."

Hoffen wir, daß in den heißen Wochen dieses Sommers viele wertvolle und gute Ideen geboren worden sind!

Junges Mädchen · Zeichnung von Karl Hubbruch

# Auf einen Blick

**1. Liga West**

| | |
|---|---|
| Fort. Düsseldorf — Borussia Dortmund | 1:0 |
| Alemannia Aachen — Hamborn 07 | 2:1 |
| Westfalia Herne — Duisburger SpV | 3:1 |
| Bayer Leverkusen — SV Sodingen | 3:0 |
| Bor. Mönchen-Gladbach — Pr. Dellbrück | 1:2 |
| Rotweiß Essen — Preußen Münster | 2:0 |
| 1. FC Köln — Schwarz-Weiß Essen | 4:1 |
| Wuppertaler SV — Schalke 04 | 1:4 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Fortuna Düsseldorf | 2 | 2 | 0 | 0 | 3:1 | 4:0 |
| 2. Westfalia Herne | 2 | 2 | 0 | 0 | 5:2 | 4:0 |
| 3. Preußen Dellbrück | 2 | 2 | 0 | 0 | 6:3 | 4:0 |
| 4. Bayer Leverkusen | 2 | 1 | 1 | 0 | 8:5 | 3:1 |
| 5. Hamborn 07 | 2 | 1 | 0 | 1 | 5:2 | 2:2 |
| 6. Borussia Dortmund | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:2 | 2:2 |
| 7. Schalke 04 | 2 | 1 | 0 | 1 | 5:3 | 2:2 |
| 8. 1. FC Köln | 2 | 1 | 0 | 1 | 5:4 | 2:2 |
| 9. Alemannia Aachen | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:4 | 2:2 |
| 10. Duisburger SV | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:5 | 2:2 |
| 11. Rotweiß Essen | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:4 | 2:2 |
| 12. SV Sodingen | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:4 | 2:2 |
| 13. Preußen Münster | 2 | 0 | 1 | 1 | 5:7 | 1:3 |
| 14. Borussia M.-Gladbach | 2 | 0 | 0 | 2 | 3:5 | 0:4 |
| 15. Schwarzweiß Essen | 2 | 0 | 0 | 2 | 2:6 | 0:4 |
| 16. Wuppertaler SV | 2 | 0 | 0 | 2 | 1:8 | 0:4 |

**2. Liga West**

| | |
|---|---|
| TSV Marl-Hüls — VfB Bottrop | 4:1 |
| STV Horst — Marathon Remscheid | 3:1 |
| Wattenscheid 09 — Düren 99 | 3:0 |
| Erkenschwick — Union Krefeld | 4:0 |
| Rotweiß Oberhausen — Rheydter SpV | 1:2 |
| VfL Bochum — VfB Bielefeld | 2:1 |
| Meidericher SpV — Rhenania Würselen | 0:2 |
| Eintracht Gelsenkirchen — SpVg Herten | 2:0 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Wattenscheid 09 | 2 | 2 | 0 | 0 | 5:0 | 4:0 |
| 2. Erkenschwick | 2 | 2 | 0 | 0 | 5:0 | 4:0 |
| 3. Eintr. Gelsenkirchen | 2 | 2 | 0 | 0 | 5:2 | 4:0 |
| 4. Rhenania Würselen | 2 | 2 | 0 | 0 | 6:3 | 4:0 |
| 5. STV Horst | 2 | 2 | 0 | 0 | 7:4 | 4:0 |
| 6. TSV Marl-Hüls | 2 | 1 | 0 | 1 | 7:5 | 2:2 |
| 7. Rheydter SV | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:2 | 2:2 |
| 8. Marathon Remscheid | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:4 | 2:2 |
| 9. VfB Bottrop | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:4 | 2:2 |
| 10. VfL Bochum | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:3 | 2:2 |
| 11. Union Krefeld | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:7 | 2:2 |
| 12. RW Oberhausen | 2 | 0 | 0 | 2 | 4:6 | 0:4 |
| 13. SpVg Herten | 2 | 0 | 0 | 2 | 3:6 | 0:4 |
| 14. Düren 99 | 2 | 0 | 0 | 2 | 2:6 | 0:4 |
| 15. Meidericher SV | 2 | 0 | 0 | 2 | 1:4 | 0:4 |
| 16. VfB Bielefeld | 2 | 0 | 0 | 2 | 1:4 | 0:4 |

# Fortuna übernimmt Tabellenspitze

## Meister Rotweiß Essen korrigierte Ergebnis des ersten Spielsonntags – Aachen gute Heimelf

**Auch am zweiten Spieltag der 1. Liga West, der am gestrigen Mittwoch war, gab es eine Reihe von Überraschungen. Borussia Dortmund, das den Deutschen Meister Rotweiß Essen auf eigenem Platz so überzeugend geschlagen hatte, mußte bei den Düsseldorfer Fortunen eine empfindliche Niederlage hinnehmen, die zwar mit 0:1 nicht sonderlich hoch ausfiel, aber doch für die ersten Punktverluste ausreichte. Dafür korrigierte Essen das Ergebnis vom Sonntag mit einem knappen 2:0-Sieg. Erstaunlich gut hielt sich auch am zweiten Spieltag Westfalia Herne, das neben Fortuna Düsseldorf und Preußen Dellbrück allein ohne Punktverlust ist. Die Düsseldorfer Fortunen übernahmen durch ihren 1:0-Sieg die Tabellenspitze der 1. Liga West. Der Sieg über Preußen Münster brachte allerdings Rotweiß Essen auch noch nicht allzu weit vom Tabellenende weg. Immerhin liegt Essen jetzt aber an elfter statt wie nach dem ersten Spielsonntag an 15. Stelle. Es wäre jedoch verfehlt, nach dem Tabellenstand des zweiten Spieltages schon Schlüsse auf den weiteren Verlauf der Saison oder das Aussehen der Tabelle zu ziehen. Alemannia Aachen hat jedenfalls einmal mehr ihren Ruf als gute Heimelf bewahren können und schaltete den Neuling Hamborn 07, der nach dem ersten Spiel die Tabellenspitze übernommen hatte, aus.**

# Kwiatkowski konnte nicht retten

### Fortuna Düsseldorf schlug Borussia Dortmund mit 1:0

**Düsseldorf. Der Düsseldorfer Fortuna-Platz mußte gesperrt werden, da der Andrang der Zuschauer zu dem Spiel Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Dortmund unerwartet groß war. Immerhin kamen die Dortmunder mit der Empfehlung den Deutschen Meister Rotweiß Essen am vergangenen Sonntag 4:1 geschlagen zu haben. Leider gelang es ihnen in Düsseldorf nicht, ihren Erfolg fortzusetzen.**

Held des Tages war in diesem Spiel der Dortmunder Kwiatkowski, der bei 1:10 Ecken seiner Mannschaft den Angriff der Fortunen bis zur Pause zur Verzweiflung brachte. Überraschenderweise standen die Fortunen aber auch das scharfe Tempo nach der Pause noch durch und erzielten in der 78. Minute durch Müller eine 1:0-Führung, die sie bis zum Schluß des Spiels behaupten konnten. Durch diesen 1:0-Sieg über Dortmund gelangte Fortuna an die Tabellenspitze der 1. Liga West.

## Dellbrück überraschend stark

### Mit 2:1 gegen Borussia M.-Gladbach erfolgreich

**M.-Gladbach. Auch Preußen Dellbrück vermochte es, den zweiten Spieltag noch ohne Punktverlust zu überstehen. Die Dellbrücker bewiesen damit, daß im Laufe der weiteren Spielzeit unbedingt noch mit ihnen gerechnet werden muß. Dabei trat Dellbrück gegen Borussia M.-Gladbach mit Ersatzspielern an.**

Dieser Ersatz-Rechtsaußen, Schemmerling, war es dann auch, der auf der Anlage der Borussen die beiden entscheidenden Tore für seine Mannschaft schoß. Das einzige Gegentor schaffte die Heimelf in der 88. Minute durch Jansen. In den restlichen beiden Spielminuten war aber an dem Ergebnis für die Preußen mit 2:1 nichts mehr zu ändern.

## Herne noch ohne Punktverlust

### Gegen Duisburg auf eigenem Platz überraschend gewonnen

**Herne. Westfalia Herne ging diesmal mit einem ausgezeichneten Start in die neue Saison. Nach ihrem Sieg am vergangenen Sonntag vermochten es die Herner, sich auch am zweiten Spieltag gegen den Duisburger SV durchzusetzen und ihn mit 3:1 zu schlagen. Dadurch ist Herne als dritter Oberligaverein des Westens bisher ebenfalls noch ohne Punktverlust.**

Jedenfalls bedeutete es für alle eine große Überraschung, daß Herne in der zweiten Halbzeit sich gegen Duisburg durchzusetzen vermochte. Für den 3:1-Sieg sorgte vor allem Sopart durch zwei Torschüsse.

## Siegreicher FC enttäuschte

### Schwache Leistung des 1. FC Köln beim 4:1 über Schwarzweiß Essen

**Köln. Die schwächste Leistung des zweiten Spieltags brachte das Spiel des 1. FC Köln gegen Schwarzweiß Essen, das nur sehr wenig Format hatte, wenn es auch Köln gelang, mit einem 4:1-Sieg beide Punkte zu behalten. Wenn der 1. FC Köln in der Saison noch ein entscheidendes Wörtchen mitreden will, muß er in Zukunft jedenfalls mit wesentlich besseren Leistungen aufwarten als bei diesem schwachen Spiel gegen die Schwarzweißen aus Essen.**

Zwar gelang den Kölnern mit einem 4:1 ein klarer Sieg über den Gast aus Essen, doch enttäuschte der FC mit seinen Leistungen die Zuschauer. Essen ging zunächst durch ein Tor von Mozin in Führung, konnte aber die folgenden vier Tore für Köln, die von Nordmann und Sturm (je zwei) geschossen wurden, nicht verhindern.

## Boxprogramm vom 4. September

**Rund um die Revanche Neuhaus — Cavicchi**

1. **Kampf** (4 Runden): Federgewicht: Willi Quator (Dortmund) — Hermann Lewandowski (Hamm) (Qualifikation).
2. **Kampf** (4 Runden): Schwergewicht: Manfred Schneider (Frankfurt) — Mario de Persio (Italien).
3. **Kampf** (4 Runden): Federgewicht: Alfred Schweer (Bochum) — Franco Giannini (Ital.).
4. **Kampf** (6 Runden): Leichtgewicht: Karl-Heinz Bick — Enrico Marcale (Italien).
5. **Kampf** (8 Runden): Mitelgewicht: Max Resch (Hamburg) — Gino Campagna (Italien).

15 Minuten Pause.

6. **Kampf** (10 Runden): Heinz Neuhaus (Deutscher Meister) — Francesco Cavicchi (Italien- und Europameister).
7. **Kampf** (8 Runden): Weltergewicht: Siegfried Burrow (Datteln) — Ferucci Consorti (Italien).
8. **Kampf** (6 Runden): Schwergewicht: Hugo Salfeld (Recklinghausen) — Joe Bygraves (Jamaica).

Beginn: 18.00 Uhr, Einlaß: 16.30 Uhr.

## IM TELEGRAMMSTIL

**Die italienischen Oberligamannschaften** Udinese und Catania sind auch in zweiter Instanz von den Fußballrichtern zum Abstieg in die B-Liga verurteilt worden.

**Die beiden Hockey-Nationalspieler** Hugo und Hans-Jürgen Dollheiser spielen in der kommenden Saison bei Preußen Duisburg.

**Der Deutsche Fußballmeister** Rotweiß Essen tritt in der zweiten Hauptrunde des Vereinspokal-Wettbewerbs auf westdeutscher Ebene am 21. September gegen Germania Geisterbeck in Rheydt an.

**Ohne Fritz Thiedemann** muß die deutsche Equipe die Reise zum CHIO in Rotterdam antreten, da der Olympiadritte sich bei einem Geländeritt in Euskirchen verletzte.

**Für den Hamburger Berufsboxkampftag** am 16. September mit dem Hauptkampf zwischen Halbschwergewichts-Europameister Gerhard Hecht und dem farbigen Amerikaner Hall stehen mit Resch (Hamburg) — Frances (Spanien) im Mittelgewicht und der Weltergewichts-Ausscheidung Burrow (Datteln) — Hase (Berlin) zwei Rahmenkämpfe fest.

**Die Mädelstaffel** des 1. FC Nürnberg verbesserte den deutschen Jugendrekord über 4×100 m beim Sieg über den deutschen Jugendmeister Post München um 0,3 Sek. auf 48,4 Sek.

**Hürdendoppelmeister Bert Steines** erhielt eine Einladung aus Schweden, Mitte September bei Rekordversuchen über 200 m Hürden Gegner der besten schwedischen Hürdenläufer zu sein.

**Im Länderspiel** gegen die UdSSR am 28. September in Budapest verzichtet Ungarn auf Sandor Kocsis, den Rekordtorschützen der Weltmeisterschaft. Er wurde wegen mangelnden Trainingseifers aus dem Nationalkader ausgeschlossen.

# Sodingen von Bayer-Elf überfahren

### Mit 0:3-Niederlage in Leverkusen noch gut bedient

**Leverkusen. Daß ein Gang nach Leverkusen immer mit Überraschungen enden kann, haben in den vergangenen Spieljahren selbst hochfavorisierte Mannschaften schon oft zu ihrer unliebsamen Überraschung erfahren müssen. Die Bayer-Mannschaft hat auf eigenem Platz immer außerordentlich stark gespielt. Sie will sich ihren Ruf als gute Heim-Mannschaft anscheinend auch in dieser Saison bewahren. Allerdings stand ihr mit Sodingen keiner der stärksten Gegner der ersten Liga West gegenüber.**

Sodingen vermochte es nur die erste Halbzeit in Leverkusen durchzustehen und mußte sich dann der Überlegenheit der Bayer-Elf beugen. Dabei können die Gäste noch von Glück sagen, daß ihre Niederlage mit 0:3 nicht noch höher ausgefallen ist, wie es dem Spielverlauf nach durchaus im Bereich des Möglichen lag. Daß die Sodinger mit nur drei Toren noch einigermaßen gut weggekommen sind, verdanken sie in erster Linie ihrem ausgezeichneten Torwart Sawitzki, der eine höhere Niederlage verhütete. Die Torschützen für Leverkusen waren Thiede mit zwei auch für den guten Sodinger Torwart unhaltbaren Kopfschüssen und Schultz.

## Sicherer Sturm sehr torhungrig

### Schalke 04 sicherte sich beim 4:1 über Wuppertal die Punkte

**Wuppertal. Nicht weniger als 23 000 Zuschauer waren im Wuppertaler Taboin erschienen, um ein Spiel ihrer Heimmannschaft zu erleben. Sie erlebten aber leider reichlich viele Schwächen der Wuppertaler, die sich von Schalke mit 4:1 Toren regelrecht überfahren ließen.**

Schalke 04 zeigte sich bei diesem Spiel prächtig aufgelegt. Neben ihrem schönen Spiel vergaßen die Schalker Stürmer aber diesmal auch nicht, die für den Erfolg so bitter notwendigen Tore zu schießen und konnten als Lohn für ihre Mühen beide Punkte mit nach Schalke nehmen. Der Sieg der Schalker, den Sadlowski, Koslowski, Laszig und wieder Koslowski durch ihre Tore herstellten, war sehr sicher gewonnen. Das Ehrentor für die Wuppertaler fiel beim Stand von 3:0 für Schalke durch Pekzer.

## Trabrennen in Recklinghausen

**Donnerstag, 1. September, 17 Uhr**

Das September-Meeting des Trabrennvereins Recklinghausen e. V. wird gleich am ersten Tage des Monats eingeleitet. Es gelangen neun Rennen zur Austragung, die überaus zahlreich beschickt sind. Mittelpunkt des Tages ist das „Baumeister-Rennen", in dem einige hervorragende Inländer mit Pferden der internationalen Klasse aufeinandertreffen. Sehr qualitätsvoll besetzt ist ebenfalls das „Eventuell"-Rennen mit 12 Startern. Ein ungewöhnlich starkes Feld bringt das Amateurfahren, für das 19 Unterschriften angegeben wurden.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Ultimus - Xingu - Lida - Stall Mia. 2. R.: Erifa - Melodie - Emskindl - Anatol. 3. R.: Senorina - Renate - Stander - Daisy. 4. R.: Micanor - Perlenkrone - Junker Peter - Waidmann. 5. R.: Baumeister - Miß Marlies - Benno - Roman. 6. R.: Bundesbruder - Ultramarin - Marlies - David Spencer. 7. R.: Signore - Heli - Cydonie - Rufina. 8. R.: Falke v. Lauersfort - Diamantus - Feta. 9. R.: Maler - Stall Mia - Peter Axworthy - Freischärler.

# Heimnimbus am Tivoli erhalten

### Aachen schlug den Neuling Wuppertal-Kallenborn mit 2:1

**Aachen. Alemannia Aachen ist von jeher als besonders starke Heimelf bekannt und selbst bei den stärksten Gegnern gefürchtet, die nicht allzu gern den Gang zum Tivoli unternehmen. Daß die Alemannen während der Sommerpause von ihrem Heimnimbus nicht das geringste eingebüßt haben, mußte auch jetzt der Neuling Wuppertal erfahren, der mit 2:1 geschlagen wurde.**

Dabei hätte Wuppertal dem Spielverlauf nach durchaus die Möglichkeit gehabt, wenigstens einen Punkt aus der Kaiserstadt mit nach Hause zu nehmen. Aachen führte kurz vor Schluß mit 2:1, als die Wuppertaler durch einen von Jansen an Jehsi verschuldeten Elfmeterball die Ausgleichschance hatte. Leider ließen die Wuppertaler die Chance ungenutzt und ließen den Elfmeterball aus. Die beiden Tore für Aachen schoß Hecht, während das Gegentor von Jehsi erzielt wurde.

# Preußen-Sturm nur ein Lüftchen

### Auch der Deutsche Meister enttäuschte beim 2:0 gegen Münster

Von Gerd Wiegand.

**Essen. In Bergeborbeck waren 30 000 Zuschauer von den Leistungen des ohne Islacker, Vordenbäumen, Grewer und Schaffner antretenden Deutschen Meisters enttäuscht. Darüber kann auch der knappe Sieg nicht hinwegtäuschen, den Jahnel (12. Minute) und Abromeit (37. Minute) bereits in der ersten Halbzeit sicherstellten. Trotz zeitweise drückender Überlegenheit nach der Pause gelang es den Münsterischen Preußen nicht, den verdienten Anschlußtreffer zu erzielen.**

Das ganze Spiel der Westfalen, in dem nur Pohnke und der unermüdlich wirkende Rey im Sturm eine überzeugende Partie lieferten, war auf den Innensturm zugeschnitten, der sich in dem engmaschigen Spiel verfing und die beiden Außen, vor allem Nationalrechtsaußen Fiffi Gerritzen so gut wie gar nicht zum Zuge kommen ließ. Das nutzte der Deutsche Meister zu einer klaren Mittelfeldüberlegenheit bis zur Pause aus. Wewers — mit Abstand der beste Mann in der Hintermannschaft der Rotweißen — vermochte es mit den beiden Verteidigern fast allein, den gesamten Sturm der Preußen zu halten. So wurde das Außenläuferpaar der Essener immer wieder für den Aufbau frei. Es spricht für die gute Arbeit dieser beiden Spieler, daß ausgerechnet sie das Spiel des Sturmes selbst bestimmten. Jahnel war es auch, der bereits in der 12. Minute aus einem Gedränge heraus das Führungstor unhaltbar für Gerberink in die Maschen knallte. Das 2:0 kurz vor der Pause entsprang einem krassen Abwehrfehler Kanias. Der für Vordenbäumen eingesprungene Abromeit hob das Leder im Kopfball auf das Tor, wo Gerberinks Arme sich schon danach streckten. Aber zum Erstaunen der Massen versperrte Kania dem Münsteraner Torhüter die Sicht und lenkte den Ball mit dem Kopf unter die Latte.

Die zweite Hälfte stand ganz im Zeichen der Münsteraner, da Essen mächtig abbaute und Rahn im Innensturm des Deutschen Meisters sich in übertriebene Zweikämpfe einließ und fast alle Bälle haushoch über den Kasten knallte. Auf der Gegenseite fand Torwart Herkenrath wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Einmal wehrte er in prächtigem Hechtsprung einen Scharfschuß von Schulz zur Ecke ab. Dann aber hatte er großes Glück, als Rey sich an vier Essener Abwehrspielern vorbeidribbelte und in kurzem Paß zu dem freistehenden Scheidt gab, der aber in der Hast neben das von Herkenrath schon verlassene Tor schoß. Nach diesem mißglückten Angriff resignierten die Preußen und überließen den Essenern wieder das Mittelfeld. Aber auch sie vermochten aus einigen klaren Situationen kein Kapital zu schlagen. Der in der ersten Halbzeit nicht ganz überzeugende Gerberink vereitelte zusammen mit Pohnke jeden weiteren Treffer.

Die Meinung der 30 000 war einmütig Münster lieferte eine bessere Partie, als es das Ergebnis besagt. Volle Versager bei den Preußen waren Gerritzen und Hardtke. Bei Essen gefiel neben Herkenrath und Wewers der talentierte Sauer. Aber mit der Leistung vom Mittwoch wird am Sonntag gegen Schalke nichts zu holen sein.

# Endlauf ohne deutsche Teilnehmer

### Deutsche Amateur-Verfolgungsfahrer in Mailand ausgeschieden

**Mailand. Die Rad-Weltmeisterschaften 1955 wurden am Mittwoch in Mailand auf der Vigorelli-Bahn mit den Bahnwettbewerben für Amateure und Berufsfahrer fortgesetzt. Die nach einem Regen am Vormittag befürchtete Verschiebung der Wettbewerbe trat nicht ein, da die Sonne die Bahn rechtzeitig wieder abtrocknete. Die Kämpfe wurden mit den Vorläufen zum Amateur-Verfolgungsfahren über 4000 Meter eröffnet.**

Die beiden deutschen Teilnehmer Werner Becker und Karl Loy wurden in ihren Läufen von dem Schweden Ahgren und dem Schweizer Wirth geschlagen. Aber auch ihre Bezwinger kamen nicht ins Viertelfinale, da hier nur die acht Zeitbesten aus den Vorläufen startberechtigt sind. Titelverteidiger Faggin (Italien) erzielte eine Zeit von 4:58,4 Min., die von dem Dänen Hansen noch um zwei Zehntelsekunden übertroffen wurde. Eine Zeit von 5:06,8 Min. reichte für eine Qualifikation. Für Becker wurden 5:22,8 und für Loy 5:27,0 Min. gestoppt. (Nach Reuter.)

**Rotterdam.** Das internationale offizielle Reitturnier in Rotterdam wurde am Mittwoch mit einem Zwei-Pferde-Springen eröffnet. Bei vier fehlerfreien Reitern unter achtundsechzig Teilnehmern kam Ernst Schüler (Siegen) mit Indiana und Fayme auf den vierten Platz. Magnus von Buchwaldt (Helmstorf) erhielt einen Sonderpreis für das bestplacierte Pferd, da er den Parcours mit Tabitha mit null Fehlern in der schnellsten Zeit von 77 Sekunden zurücklegte.

**Göteborg.** Mit 34:49,8 Minuten stellte der Schwede Lasse Hindmar (Malmö) am Mittwoch in Göteborg einen neuen Weltrekord im Gehen über fünf englische Meilen (8045 Meter) auf. Der bisherige Weltrekord wird von dem Engländer R. Hardy mit 35:15,0 Min. seit dem 31. Mai 1952 gehalten.

## Weltrekord über 3000 m Hindernis

**Brünn.** Im Rahmen des Leichtathletik-Länderkampfes Tschechoslowakei — Polen in Brünn stellte Jerzy Chromik (Polen) am Mittwochabend mit 8:41,2 Min. einen neuen Weltrekord im 3000-m-Hindernislauf auf. Ein offizieller Weltrekord über diese Strecke wird erst seit den Europameisterschaften 1954 in Bern geführt, er wird von dem Ungarn S. Rosznoyi mit 8:49,6 Min. gehalten.

**Kugelstoßmeister Karl-Heinz Wegmann** (Dortmund), der Hochspringer Theo Püll (Viersen) und der Weitspringer Manfred Molzberger (Oberberg) aus der erfolgreichen Skandinavien-Mannschaft und mehrere deutsche Juniorenmeister stehen im westdeutschen Leichtathletik-Aufgebot für den Gladbecker Nachwuchskampf gegen Holland und Belgien.

## Deutsche Athleten nach Südafrika

**Johannesburg.** Die große Südafrikareise der deutschen Leichtathleten ist in der Zeit vom 5. November bis 10. Dezember gesichert. Acht Männer und zwei Frauen, die von einem Mannschaftsführer und einem Trainer begleitet werden, will der Südafrikanische Leichtathletikverband in Kapstadt, Rochester, Port Elizabeth, Middlebourgh, Queenstown, Johannesburg, Blomefontein, Whitebank und Pretoria antreten lassen. Die zehn Athleten werden als erste deutsche Sportler nach dem Kriege in Südafrika starten. Außerdem liegt die Fahrt genau ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Melbourne und wird so wertvolle Hinweise bringen.

## Vier Westdeutsche für B-Spiele

**Frankfurt.** Der Deutsche Fußballbund hat für das B-Spiel gegen Jugoslawien am 25. September in Laibach und das Nachwuchsspiel gegen die Schweiz am 14. September in Zürich, seinen Spielerkreis festgelegt. Für das Spiel in Laibach stehen aus dem Westen zur engeren Wahl: Tor Orzessek (Schalke 04), Läufer Hesse (Westfalia Herne), Grewer (Rotweiß Essen) und Stürmer Sauer (Rotweiß Essen). Gegen den Schweizer Nachwuchs am 14. September sind aus dem Westen in dem Spieleraufgebot vorgesehen: Tor Orzessek (Schalke 04).

# Generalprobe für Schwedenkampf

### Kanuslalom-Revanchen in Lippstadt — Deutsche Kajak-Elite in Trier

**Düsseldorf. Zwei herausragende Ereignisse bringt der Kanusport am Wochenende. Auf der Mosel in Trier kämpft die gesamte deutsche Kajak-Elite um die Fahrkarte zum Länderkampf gegen Schweden am 17./18. September in Södertälje. Die Besetzungen der Felder sind nahezu meisterschaftswürdig, zumal diese 5. Internationale Regatta mit 860 Aktiven aus 34 Vereinen durch Teilnehmer aus Luxemburg an Reiz gewinnt. Wie in Trier, so kommt es auch in Lippstadt beim Internationalen Slalom zu Meisterschafts-Revanchen, wobei besonders die Weltmeisterin Rosemarie Bisinger ihre Niederlage von Hannoversch-Münden im Einer-Faltboot korrigieren möchte.**

Zu den Höhepunkten in Trier dürfte am Samstag der Einer-Kajak über 10 000 m werden. Michel Scheuer, der Duisburger Olympiadritte, kenterte bei der „Deutschen", als Fritz Briel (Düsseldorf) zu einem schönen Erfolg kam. Mit Krämer, Noller, Miltenberger und Schmidt sind weitere Fahrer am Start, die sowohl über 10 000 m als auch über 1000 m in das Duell Briel-Scheuer eingreifen können. Miltenberger und Kleine gelten als Favoriten über 500 m, und im Zweier über 1000 m lebt die alte Rivalität Scheuer/Schmidt — Krämer/Noll wieder auf, wobei sich auch Briel/Paar berechtigte Chancen ausrechnen. Die saarländische Weltmeisterin Therese Zenz wird auch diesmal den Frauen-Einer beherrschen. Hinter ihr will die Exmeisterin Gisela Amail die Titelkampf-Niederlage gegen ihre Nachfolgerin Ingrid Hartmann berichtigen.

Lippstadt sieht fast die gesamte Wildwasser-Elite am Start. Meister Vogt, Schröder, der einbeinige Rath, Vogler und Longerich kommen bei den Männern im Einer-Faltboot als Sieger in Betracht. Bei den Frauen aber zählt ein Sieg über die Weltmeisterin Rosemarie Bisinger zum erstrebenswerten Ziel. Hildegard Faust, Hanni Schulte, Inge Waltemathe und Eva Pawliczek sind die starken Rivalinnen der erst 19jährigen Welttitelträgerin aus Stuttgart. Mit Heinz Reichert (Einer), Brümmer/Gödel (Zweier) und Frommann/Döhrer (gemischtes Boot) starten in den Canadier-Klassen deutsche Meister.

# WIRTSCHAFT UND ARBEIT

## Kleine Steuermitteilungen

### Beschäftigung einer Hausgehilfin

Wenn die Hausfrau im Gewerbebetrieb ihres Ehemannes mitarbeitet und im Haushalt der Ehegatten sind Kinder vorhanden, so begründet dieser Umstand allein noch nicht die Zwangsläufigkeit der Beschäftigung einer Hausgehilfin. Eine Steuerermäßigung nach § 33 des Einkommensteuergesetzes ist daher nicht ohne weiteres möglich (Urteil des Finanzgerichts Kassel vom 17. 9 1954.)

### Berufskleidung

Zu der Berufskleidung, die nach § 9 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes als Werbungskosten steuerlich abzugsfähig ist, gehört bürgerliche Kleidung auch dann nicht, wenn sie im Betrieb einem erhöhten Verschleiß unterliegt. Die Aufwendungen für bürgerliche Kleidung sind auch unter diesen Voraussetzungen nicht abzugsfähige Kosten der Lebensführung. (Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf vom 4. 11. 1954.)

### Degressive Abschreibung

Der Bundesfinanzhof hat mit seinem Urteil vom 11. Februar 1955 ausführlich zur Frage der Zulässigkeit der degressiven Abschreibung Stellung genommen. Demnach sind sich die lineare (gleichbleibende) und degressive (abfallende) Abschreibung durchaus gleichwertig. § 7 des Einkommensteuergesetzes bevorzuge nicht die lineare Abschreibung, so daß die handelsrechtlich zulässige degressive Abschreibung grundsätzlich auch steuerlich anerkannt werden müsse. Trotzdem habe der Kaufmann aber kein Wahlrecht, welche Methode er anwenden wolle, vor allem dürfe er das Verfahren nicht willkürlich bestimmen. Er müsse vielmehr die Abschreibung so vornehmen, wie es unter den betriebsbedingten Verhältnissen des einzelnen Wirtschaftsguts richtig sei. Verteile sich der Nutzen eines Wirtschaftsguts gleichmäßig auf die gesamte Nutzungsdauer, dann muß linear abgeschrieben werden. Die degressive Abschreibung ist dort anzuwenden, wo die Leistung des Wirtschaftsguts für den Betrieb in den einzelnen Wirtschaftsjahren nicht gleichbleibe, sondern sinke. Da es sich bei der Frage der gleichbleibenden oder sinkenden Leistung eines Wirtschaftsguts im Laufe der Nutzungsdauer im wesentlichen um Schätzungen handle, sei dem kaufmännischen Ermessen wesentliche Bedeutung zuzubilligen und dem Kaufmann eine gewisse Bewegungsfreiheit zuzugestehen. Das Steigen des Reparaturaufwands im Laufe der Nutzungszeit sei ein wirtschaftlicher Standpunkt, der für die degressive Abschreibung spreche. Das Fortschreiten der modernen Technik und die damit verbundene Gefahr des raschen Veraltens von Anlagegütern können ebenfalls degressive Abschreibung bedingen. Dieses Fortschrittsrisiko bestehe aber für viele Wirtschaftsgüter, vor allem für solche mit relativ kurzer Lebensdauer, nicht. Dasselbe gilt für Anlagegegenstände, die von der Modernisierung nur unwesentlich berührt werden wie z. B. Schreibmaschinen und Personenkraftwagen. In diesem Zusammenhang ist noch erwähnenswert, daß zur Inanspruchnahme der degressiven Abschreibung keineswegs ordnungsmäßige Buchführung Voraussetzung ist.

## Rheinisch-Westfälische Börse

**Kurse vom 31. August 1955**

**Industrie-Aktien**

AEG 307½ bz
Altenessen 168½ bz
Bad. Anilin 236¾ bz
BMW 196 G
Bergb. Neue Hoffnung 160 bz
Beton & Monier 300 G
Boswau & Kn. 182 bz
Buderus 293 bz G
Burbach Kali 215 G
Cassella 390 bz
Daimler 398 bz
Demag 274½ bz
Dt. Conti Gas —
Dt. Edelstahl 229½ bz
Dt. Erdöl 188½ bz
Dortm.-Hörde 150 bz G
Dortm. Act.-Brauerei —
Dortm. Ritter-Br. — G
Dortm. Union-Br. —
Dynamit Nobel 390 bz
Ess. Steinkohle 158 bz
Farben Bayer 282¾ bz
I.G. Farb. Liq. 51¾ bz
Feldmühle 383 bz
Felten & Guill. 268 bz
Gelsenberg 166 bz
Goldschmidt 196½ bz
Guß Bochum 165½ bz
Gußstahl Witten 272 bz
GHH Aktienv. 270 bz G
Hamb. Bergb. 162½ bz
Handelsunion 331 bz G
Harpener Berg 131¼ bz
Heinr. Bergb. 134 bz G
Hochtief 212 bz
Hoechst. Farb. 246¾ bz
Hoesch 170½ bz
Hütten Oberhausen 171
Hütten Siegerl. 192 bz
Karstadt 295 G
Kaufhof 317 G
Klöckn.-Werke 178 bz Br
Klöckner-Humboldt-Deutz 247 bz
Klöckner-Königsborn 160 bz
Mannesmann 200½ bz
Niederrh. Hütte 227
Phoenix-Rheinr. 196½ bz
Rheinpreußen 176 bz
Rheinstahl 290 bz
Rheinstahl-Union 205 bz
Rh.-Westf. Eisen 230 bz
RWE 237½ bz
Ruhrstahl 249 bz
Salzdetfurth 274 bz
Siemens Stämme 298½ bz
Stahlw. Südwestfalen 177½ bz
Aug.-Thyss.-Hütte 230 bz
Ver. Dt. Nickel 240 bz Br
Wasserw. Gelsenk. —
Wintershall 273 bz
Zellwald 171½ bz

**Bank-Aktien**

Bankv. Westd. 250 bz G
Comm. Restq. 22 bz G
Rh.-Westf. Bk. 252 bz G
Deutsche Bank Restquoten 29¾ bz G
Rhein-Ruhr-Bk. 282 bz G
Dresdner Bank Restquoten 30 bz G

**Freiverkehr**

Chemie-Fas. Inh. 167-173
Nordd. Lloyd 64-68
Phrix-Inh. 79-83
Rh. Kunstseide 153-159
Schulth. Stämme 217-223

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.
**Tendenz:** nicht ganz einheitlich, Erin erneut stark angeboten.

**DM-Ost — DM-West**

**Frankfurt/Main.** Die Wechselstuben kaufen 500 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 21,24 DM-West.

# Treuekundgebung der Vertriebenen

## Eindrucksvolle Wallfahrtsveranstaltung des St. Hedwigswerkes

**Kohlhagen.** Alljährlich zur Spätsommerzeit unternehmen die Heimatvertriebenen aus dem Gebiet des südlichen Westfalen eine gemeinsame Wallfahrt zur Gottesmutter auf dem Kohlhagen. So war es auch am letzten Sonntag, als sich auf dem Kohlhagen viele Heimatvertriebene einfanden, die mit vielen Pilgern von Kirchhundem aus zur Wallfahrtsstätte gekommen waren.

Ein Festhochamt in der Wallfahrtskirche leitete das Treffen ein. In der Predigt wurde im besonderen auf diese Wallfahrt der Heimatvertriebenen hingewiesen und die Bedeutung des Festhaltens am christlichen Glauben dargelegt. Am Nachmittag fanden sich die Heimatvertriebenen zu einer Andacht zusammen.

Mit einer Treuekundgebung fand auch diese Wallfahrt ihren Abschluß. In den Ansprachen wurde auf das Zusammenstehen und Zusammenfinden der Heimatvertriebenen in Liebe zu ihrer angestammten Heimat hingewiesen. Das Kulhalten bleiben und die Pflege gefördert turgut dieser östlichen Heimat müsse erwerden. Die Rückgabe der ostdeutschen Gebiete und die Rückkehr in die alte Heimat werde auch in Zukunft das Ziel sein.

Zum Schluß richtete noch der Dekanatspräses der Heimatvertriebenen, Pfarrvikar Richter, an die Vertriebenen herzliche Worte der Ermahnung. Sie sollten ihrer verlorenen Heimat stets eingedenk sein und sich ihr überliefertes Kultur- und Glaubensgut treu bewahren. Die Parole dieser letzten Vertriebenen-Wallfahrt des St. Hedwigswerkes im Jahre 1955: „Betet für die Heimat!" solle sich jeder zu eigen machen!

## Chor- und Solistenkonzert

### unter Mitwirkung des Musikvereins

**Grevenbrück.** Ein großes Chor-, Solisten- und Orchester-Konzert veranstaltet der Gesangverein „St. Johannes" aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens am kommenden Sonntag in der Schützenhalle. Mitwirkende sind der Gesangverein „St. Johannes" Grevenbrück und der katholische Kirchenchor Oedingen, die beide Josef Birkelbach aus Elspe leitet, sowie der Grevenbrücker Musikverein unter Leitung von Kapellmeister Josef Schulte. Als Solisten wurden der aus dem Kreis Olpe gebürtige Baß-Bariton Norbert Wurm aus Hagen und der Altenhundemer Pianist Jürgen Heintze verpflichtet. Die Gesamtleitung hat Chorleiter Josef Birkelbach, der eine ausgezeichnete Konzertfolge zusammenstellte. Das Konzert wird mit dem Männerchor „Media vita" von Lißmann zum Gedenken an die gefallenen und vermißten Vereinsmitglieder eingeleitet. Es folgen dann weitere Vorträge besinnlicher Art, während im zweiten Teil des Programms beschwingte Darbietungen zur musikalischen Unterhaltung geboten werden, u. a. Melodien des Walzerkönigs Johann Strauß und Weisen aus der Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel. Arien aus bekannten Opern werden besonderen Beifall finden. Den Abschluß des Konzertes bildet der „Abendchor" aus der Oper „Nachtlager von Granada" von Kreutzer, der gemeinsam vom Gemischten Chor Oedingen und Grevenbrücker Männerchor gesungen wird. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich; für auswärtige Besucher werden bestellte Karten an der Kasse bereitgehalten. Um auch den auswärtigen Interessenten den Besuch des Konzertes zu ermöglichen, beginnt dieses bereits um 17 Uhr.

**Grevenbrück.** Der Tonfilm „Vom Landpfarrer zum Papst", ein dramatischer Film um das Leben und Wirken des Papstes Pius X., wird im hiesigen Lichtspielhaus ab Samstag vorgeführt. Dieser herrliche Film, dessen Herstellung der jetzige Papst Pius XII. anordnete, enthält bisher noch nie gezeigte Aufnahmen.

# PFERDE-TOTO

Die Gewinnreihe und Quoten vom 28. August 1955: ausgef. -2-0-2-0-2-1-0-2-0-0-0-/0-0; 11 richtige Voraussagen: 15 270,— DM, 10 richtige Voraussagen: 694,— DM, 9 richtige Voraussagen: 69,70 DM.

### Doppelerfolg des Stalles Aurora

Zur gleichen Zeit als „STANI" den Großen Preis von Baden gewann, siegte sein Stallgefährte „BILLINGS" im Grand Handicap International d'Ostende. Billings wird demnächst auch auf deutschen Rennbahnen an den Start gehen.

### Nibelungen Renntag in Düsseldorf

Nachdem nun die Badener Woche erfolgreich beendet worden ist, tritt das westdeutsche Turfprogramm wieder in den Vordergrund. Im Mittelpunkt dieses traditionellen Düsseldorfer Renntages steht als 5. Rennen der Rheingold-Pokal (Ehrpr. und 12 000 DM — 1600 m). Interessanterweise wird der Derbyvorausfavorit „König Ottokar" als Höchstgewicht mit 61 kg an den Start gehen. Offenbar will sein Stall ihn auf der Meilendistanz erneut ausprobieren. Im Mai gewann König Ottokar das über 1600 Meter führende Henckel-Rennen. Auch im Nibelungen-Preis (4. Rennen), der als Ausgleich II über 2400 Meter ausgeschrieben ist, findet man an dem Gerling-Preis-Sieger Mio einen prominenten Teilnehmer. Die Toto-Pferde für Düsseldorf am 4. September (Beginn 15 Uhr) sind:

| Pferd | Reiter | | Beurteilung | Tips |
|---|---|---|---|---|
| Adonis | F. Drechsler | 2. R. | Galt einst als große Hoffnung | 0 - 2 |
| Gabor | J. Svehla | 2. R. | Läuft auf der Heimatbahn | 2 - 0 |
| Geweihträger | A. Dechner | 3. R. | Hürden-R., chancenvoll | 1 - 2 - 0 |
| Mio | A. Cucu | 4. R. | Gilt als Favorit | 1 - 2 |
| Gunther | G. Wolter | 4. R. | Geg. solche Pferde n. nicht gelauf | 0 |
| Orseniga | H. Zehmisch | 5. R. | Hat es sehr schwer | 0 |
| König Ottokar | J. Starosta | 5. R. | Enttäuschte fortlaufend | 0 |
| Ostasiate | J. Starosta | 5. R. | Könnte vorn sein | 2 - 1 |
| Ororo | H. Bollow | 6. R. | Letzte Form stimmt nicht | 2 - 0 |
| Flora | B. Ahr | 7. R. | Hat sich jetzt gefunden | 2 - 1 - 0 |
| Raugraf | A. Dechner | 8. R. | Trägt viel Gewicht | 0 |
| **Ersatzpferde** | | | | |
| Liebeswalzer | H. Cohn | 7. R. | Hürden-R. am besten | 0 - 2 - 1 |
| Troja | H. Zehmisch | 8. R. | Mit 62 kg im Sattel | 0 |
| Tonkünstler | A. Lommatzsch | 1. R. | Wird gut laufen | 1 - 2 |

**Pferde-Toto-Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bieser, Olpe**


SOENNECKEN
KARTEIKARTEN

Überall und jederzeit schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

**Wenn Ihr Magen rebelliert,**

dann sind die Beschwerden, wie Druck- und Völlegefühl, saures Aufstoßen oder Sodbrennen, meistens auf überschüssige Magensäure zurückzuführen. Rasch hilft Ihnen Biserirte Magnesia. Schon 2–3 Tabletten des bewährten Arzneimittels bringen Ihren Magen wieder in Ordnung: „Biserirte" bindet sofort den Säureüberschuß und beruhigt die angegriffenen Magenschleimhäute. Unmittelbar nach dem Einnehmen schwinden die Beschwerden, und Ihr Magen kann wieder normal arbeiten. Sie erhalten Biserirte Magnesia für DM 1,65 in jeder Apotheke.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages in den Morgenstunden um 9 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Anton Neu**

Agnes geb. Ziegenhagen

im Alter von 64 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

**Familie Anton Neu**

Eichen, Olpe, Rüblinghausen und Kirchhundem, den 30. August 1955

Die Beerdigung ist am Freitag, dem 2. September, morgens 9.30 Uhr vom St. Gerhardus-Hospital Drolshagen aus; anschließend ist das Seelenamt.


**Es kostet Sie nichts,**

wenn Sie sich durch ein reichbebildertes Angebot über unsere Preiswürdigkeit und bequeme Ratenzahlg. (1. Rate nach Lieferung, Stundung der Raten bei Krankheit!!) vor dem Einkauf von Möbeln, Polstermöbeln, Teppichen, modernen Waschmaschinen und Radiogeräten unverbindl. orientieren. Eine Postkarte lohnt sich an

Chronos-Versand, Essen-Steele 193
(Die Einkaufsstadt)
Postfach 4

**Unser Angebot!**

| | | |
|---|---|---|
| Apfelwein | 1/1 Fl. o. Glas | 0,45 |
| Apfelsaft | 1/1 Fl. o. Glas | 0,48 |
| 1954er Edenkobener | 1/1 Fl. o. Glas | 1,20 |
| Himbeer-, Orangead- und Zitr.-Sirup | Flasche | 0,95 |
| Eisbonbon, gewickelt | 100 g | 0,25 |
| Erfrischungswaffeln | 100 g | 0,28 |
| Campingmischung | 100 g Btl. | 0,60 |

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

**Geschlossen**

am Sonnabend, dem 3. September, wegen Betriebsausflugs.

Autohaus Gebr. Nies, Olpe

Zuverlässige
**Stenotypistin**
für sofort gesucht.
Amtsverwaltung Attendorn

Großes Privatsanatorium sucht zum baldmöglichen Eintritt in Dauerstellung
**Zimmermädchen**
**Hausmädchen**
**Küchenhilfsarbeiter**
Angebote m. Zeugnissen u. Bild erbeten an
SANATORIUM
St. BLASIEN
St. Blasien/Schwarzwald

**2½-Zimmer-Wohnung**
gesucht. Angebote unter Nr. 1593 an Sauerl Volksblatt Olpe.

**Möbl. Zimmer**
in Olpe an jungen, berufstätigen Herrn für sofort zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 1592 b. Sauerl. Volksbl. Olpe.

**Neue Fernsprech-Nr.**
**1347**
**Robert Hupertz**
Baugeschäft, Olpe
Günsestraße 40

Guterhaltener
**Wohnzimmer-Schrank**
(Eiche) sowie gebrauchte
**Waschmaschine**
preisgünstig abzugeben.
Olpe, Maria-Theresia-Str. 35

SPAR
3% Rabatt
Weiße Bohnen in SPAR-Eigenpackung 250 g -,29
Bockwürstchen 5 x 50 g i. Glas 1,60

Ab 1. September, 23 Uhr
auch in Dortmund endlich
**Großes-Nacht-Schau-Kabarett**
STADT-SCHÄNKE
Brückstraße 29

**Trauerspenden** in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
**Gerbermann**
Auch Vermittlung nach auswärts


## Handelsregister-Veränderung

HRB 52: 26. August 1955: Elektromotoren- und Transformatorenfabrik Elmowa GmbH., Olpe. Der Geschäftsführer Hermann Beyer ist verstorben. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 12. August 1955 sind die Witwe Emma Beyer und Herr Werner Diederichs, beide Olpe, zu Geschäftsführern mit der Maßgabe bestellt worden, daß sie die Gesellschaft gemeinsam oder einzeln zusammen mit einem Prokuristen vertreten.

Amtsgericht Olpe


Fele
EDEL-PILS
feinbitter
bekömmlich
ein Spitzenerzeugnis
der
BRAUEREI Fele

**Tip der Woche**

| KAFFEE | | | |
|---|---|---|---|
| Luxus-Mischung | 125 g 2,60 | Vollmilch-Schokolade mit ganzen Nüssen | 100 g 0,60 |
| Spezial-Mischung | 125 g 2,45 | Schmalzfleisch | Dose 350 g 0,98 |
| Edel-Mischung | 125 g 2,35 | Heringsfilets in versch. Tunken | Dose 200 g 0,47 |
| Konsum-Mischung | 125 g 1,90 | Reis — Burma | 500 g 0,35 |
| | | Sauerkraut | 500 g 0,30 |

3 Prozent Rabatt

Immer vorn im Rennen um den kleinen Preis

Nur 2 Tage
**Vortrag! Einladung!**
Heute Donnerstag, 1. September, abends 20 Uhr, Freitag, 2. September, vormittags 10 Uhr, nachmittags 16 Uhr, abends 20 Uhr spricht in OLPE im Kolpinghaus, Frankfurter Straße 24, der Biologe Norman-Clas über
**„Volksübel · Verstopfung"**
Dauer: 1 Stunde
Leicht verständlich wird erklärt, daß bei allen der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch Krankheiten entstehen. Es wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckige, als unheilbar betrachtete Krankheiten oft von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln.
Keine Blähungen, keine Verstopfung mehr!
Unkostenbeitrag 0,30 DM mit Druckschrift.
Ausschneiden